

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schreib-Zelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich, M. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. M. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Beleggeld. — Bezugs-Verstellungen nehmen an jedem entgegen. In Wiesbaden die Hauptstraße 18, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt; in Berlin: die dortigen Postämter und in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für 10 Zeilen in „Arbeitsnachricht“ und „Berliner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 20 Pfg. in davon abweichender Ausgabe, sowie für alle übrigen Zeitungen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wrt. für örtliche Anzeigen; 2 Wrt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kundens: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 16. Februar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 85. + 65. Jahrgang.

## Die Erwartung des Kaisers.

### Der Kaiser an die Marine!

W. T.-B. Berlin, 15. Febr. (Drahtbericht.) Das „Marine-Verordnungsblatt“ vom 15. Februar veröffentlicht folgenden Befehl des Kaisers: An meine Marine! In dem bevorstehenden Entscheidungskampf fällt meiner Marine die Aufgabe zu, das englische Kriegsmittel der Aushungerung, mit welchem unser geschäftigster und hartnäckigster Feind das deutsche Volk niederzwingen will, gegen ihn und seine Verbündeten zu kehren, durch die Bekämpfung ihres Seeverkehrs mit allen zu Gebote stehenden Mitteln.

Hierbei werden die U-Boote in erster Reihe stehen. Ich erwarte, daß diese in weiser Vorsicht technisch überlegene erprobte, auf leistungsfähigen und leistungsfähigen Werften gekaufte Waffe im Zusammenwirken mit allen anderen Kampfmitteln der Marine und getragen von dem Geiste, der sie im ganzen Verlaufe des Krieges zu glänzenden Taten befähigte, den Kriegswillen unserer Gegner brechen wird.

Großes Hauptquartier, 12. Februar 1917.

Wilhelm.

### Erfolgreicher Angriff deutscher Marineflugzeuge auf feindliche Flugplätze.

W. T.-B. Berlin, 15. Febr. (Amtlich: Drahtbericht.) Unsere Marineflugzeuge belegten am 14. Februar, morgens, die Flugplätze bei Dänkirchen und Coxide ausgiebig mit Bomben. Die Einschläge waren gut.

Ferner bewarf ein Wasserflugzeug die in den Downs liegenden Handelsschiffe mit gutem Erfolg mit Bomben.

### Die deutsche Seesperre.

#### Kein Zurück!

Schweizerische Bestätigung der Richtigkeit unserer Sachverhalts-Erklärung gegenüber Amerika.

W. T.-B. Bern, 15. Febr. (Drahtbericht.) Eine redaktionelle Bemerkung im „Bund“ besagt: Wie wir aus zuverlässiger nichtdeutscher Quelle erfahren, war die Erklärung der deutschen Regierung, daß sie zu Verhandlungen mit Amerika bereit sei, unter der Voraussetzung der Aufrechterhaltung der Handelsperre, lediglich eine Antwort auf ihre durch den schweizerischen Gesandten in Washington zugegangene Anregung. Ob diese Anregung von Washington ausging, ist aus der Mitteilung des schweizerischen Gesandten nicht ersichtlich.

### „Nachdrücklicher“ Protest Chinas gegen den U-Bootkrieg.

Die Neutermeldung vom Bruch mit Deutschland unzutreffend.

W. T.-B. Berlin, 15. Febr. (Ely, Drahtbericht.) Der chinesische Gesandte überreichte gestern dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes die Abschrift einer Note, die seine Regierung dem kaiserlichen Gesandten in Peking am 9. Februar zugehen ließ, in der gegen die neuen Maßnahmen für den U-Bootkrieg nachdrücklich Protest erhoben wird. Die Meldungen des englischen Depeschendienstes, daß die chinesische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe, oder daß ein solcher Schritt unmittelbar zu erwarten sei, ist unzutreffend.

### Die von England zugegebenen Verluste für die ersten 8 Tage seit der Seesperre.

W. T.-B. Amsterdam, 15. Febr. Bis zum 8. Februar einschließlich sind bei „Lloyd“ Meldungen über den Verlust von 146 Schiffen eingelaufen, die seit dem 1. Februar versenkt wurden oder verunglückt sind.

#### Versenkt.

W. T.-B. Cagliari, 15. Febr. (Agencia Stefani.) Der amerikanische Dampfer „Luan M. Lawzwar“, mit Gerätschaften beladen, begegnete in der Nacht zum 12. Februar auf der Höhe der sardinischen Küste einem feindlichen U-Boot, das den Dampfer in Brand schoß und versenkte. Die aus zehn Mann, darunter acht Amerikaner, bestehende Besatzung, landete in Cagliari.

W. T.-B. London, 15. Febr. (Drahtbericht.) „Lloyd“ meldet: Der Segler „Endora“ und der Dampfer „A.“ versenkt wurden oder verunglückt sind.

### 35 000 Tonnen von einem U-Boot vernichtet.

W. T.-B. Berlin, 15. Febr. (Drahtbericht.) Das U-Boot, dessen bisherige Erfolge am 9. Februar mit 16 000 Tonnen bekanntgegeben wurden, hat im ganzen 35 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

### Die Unterhausdebatte über die U-Bootsgefahr.

W. T.-B. London, 14. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Lord Curzon sagte in der gestrigen U-Bootsdebatte im Oberhaus: Am Juli 1914 war die Zahl der britischen Handelsschiffe über 1600 Tonnen 3890 mit einem Gesamthalt von 16 850 000 Bruttoregistertonnen, am 31. Januar 1917 war die Zahl 3540 mit einem Gesamthalt von 16 Millionen Bruttoregistertonnen. Es sind neue Abwehrmittel erfunden und die vorhandenen vervollkommen worden, so daß wir mit wachsendem Vertrauen in die Zukunft kliden können. Die ganze Energie der Admiralität ist darauf gerichtet, U-Boote zu zerstören. Für die Sicherheit der neutralen Schifffahrt sind besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen. England läßt in Amerika und Japan neue Schiffe bauen, andererseits die Passagierdampfer in Frachtdampfer umwandeln und hat durch die Erlaubnis zu Deckladungen die Tragfähigkeit der Handelsflotte um eine halbe Million Tonnen erhöht.

### Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 15. Febr. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 15. Februar, mittags:

#### Südlischer Kriegshandlung.

Bei Jocsani wichen wir einige russische Kompagnien ab. An der Putna betätigten sich unsere Patrouillen mit Erfolg im Vorwärtigen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südllich des Mestecanesei-Tunnels wurde ein russischer Vorstoß vereitelt.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich der Bahn Clorzo-Tarnopol und bei Swidniki in Bosnien überfielen Stoßtrupps die russischen Gräben. Die Unternehmung glückte. Der Feind erlitt starke Einbußen an Menschen und Kriegsgüter. Stills von Clorzo wurden überdies 6 russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt.

#### Italienischer und südböhmischer Kriegshandlung.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

### Der deutsche Abendbericht vom 15. Februar.

W. T.-B. Berlin, 15. Febr. abends. (Amtlich.) Zwischen Sonne und Ancre lebhafteste Artilleriekämpfe. In der Champagne südlich von Ripont entwickelten sich Infanteriekämpfe, die für uns günstig verliefen. Im Osten nichts Besonderes.

### Die Größe dieser Februartage.

Die „Varnhagen-Ausburger Abendzeitung“ veröffentlicht einen prägnant gezeichneten Aufsatz von Fritz Endre, dessen wesentliches Ziel nachzudenken wir uns nicht verlegen können.

Vielleicht wird eine ferne Zukunft, das gewaltige Geschehen unserer Zeit historisch erfassend, die Größe dieser Februartage, da auch wir bereit sind, alles an alles zu setzen, nicht nur in dem Entschlusse selbst, sondern in dem Geiste leben, in dem Herrscher und Volk diesen Entschlusse folgten und verstanden. Denn heute zweifelt niemand, daß wir um unser Leben fechten, um Sein oder Nichtsein, um Gewinn oder Verlust des Ganzen. Was uns unzählige Male gesagt, womit wir unzählige Male zum Aushalten und Durchhalten gemahnt wurden, heute erschüttert und erhebt es selbst die stumpfsten Seelen, wir stehen auf der Höhe unseres Daseinskampfes, eines Kampfes um kleinstes häusliches Behagen und größte nationale Behauptung. In diesem Jahre wird und muß es sich entscheiden, ob all das, was wir besahen und verbiechen, zerfallen und fremder Herren Hobe oder ob es uns wiedergehenkt und neugeschenkt werden soll für alle Zukunft. Darum beugen wir heute die Stirnen vor der Größe des Augenblicks. Würden

die „Heiligkeit der irdischen Mächte unseres Daseins“, opfern unser Bestes und Letztes unserem Volk und unserem Staate, beten zum Gott der Schlachten, er möge hinnehmen, was wir mit reinen Händen und mit reinen Herzen darbringen und möge gnädig wachen über unsere Heimat.

Undenkbar wäre es, wollten wir heute die harte Einheit Deutschlands mit eiser und zweckloser Rechtshaberei stören, mit hämischer Durchforschung der letzten Monate und Jahre, da der entscheidende Entschlus langsam unter heißen Kämpfen wuchs und wurde. Wir wären unwürdig unseres gewaltigen Geschickes, wollten wir den alten Zwist um Kriegsmittel und Kriegsmethoden erneuern, durch persönliche Abneigung und persönliche Vorliebe die ungeheure Sachlichkeit, deren das Vaterland jetzt bedarf, verringern, durch törichtes Triumphgeschrei den Riß vertiefen, der zu unserem Leide Deutsche von Deutschen trennte. Nicht Bosheit und Unverstand hat Fremde und Gegner des U-Bootskrieges gezwungen, so zu handeln, wie sie gehandelt haben; über den besten Männern beider Lager leuchtete allezeit das Bild der bedrohten Heimat. Der schwere deutsche Ernst sollte gedungen sein, Gleiches mit Gleichem zu vergelten; deutsche Bedachtsamkeit wollte unendlich sorgfältig den Zeitpunkt wählen, da die Möglichkeit des Erfolges unbestreitbar erschien. Gewiß, wir haben manchmal gehadert und geholtet; heute aber vertrauen wir, daß nun wirklich alles geschehen ist und geschehen wird, was Menschenkraft vermag, um uns den Sieg zu sichern. Und darum danken wir unserem Kaiser und der Obersten Heeresleitung, dem Kanalar und seinen Gefährten für den „festen Willen, unserer Volk herauszubehalten aus der Not und Schmach, die ihm unsere Feinde zu denken“.

Selten, selbst in der Geschichte dieses Krieges, hat ein so großer Zug über Dingen und Menschen ergriffen wie in den Tagen, die der Erklärung des verhängten U-Bootskrieges unmittelbar vorausgegangen sind. In unvergleichlich kühnem Feldzug hat Gindenburg unseren jüngsten und lächelnden Feind, Rumänien, zu Boden geschmettert; dann hat die Pflicht des Siegers erkennend, Deutschland den Feinden die Hand zu einem Frieden geboten, der alle Bürgschaften der Dauer erfüllt hätte. Aber mit Stolz und Spott hat die Entente uns und die Neutralen zurückgewiesen, hat in blinder Verkennung der militärischen Lage von uns den Verzicht auf die letzten hundert Jahre unserer Geschichte gefordert, hat gehofft, unser altes deutsches Land zu entreißen, Österreich und die Türkei aber in Stücke schlagen zu können. So hat sie selbst uns gesummen, zu der Waffe zu greifen, die nun statt der friedlichen die kriegerische Entscheidung bringen wird und muß.

Denn jetzt könnten und dürften auch wir uns nicht mehr zurückziehen geben mit Verständigung und billigen Ausleich: den europäischen Frieden, den wir wünschten und vorschlugen, wird und kann jetzt nur mehr ein deutscher Frieden ersetzen. Wieder einmal, wie so oft in der Geschichte unseres Volkes, stößt uns harte Notwendigkeit auf Bahnen, die wir von selbst nie etwa hätten zu betreten, nötigst uns ein stärkeres Geschick, als Sieger nach den höchsten Kränzen zu fassen. Denn jetzt, da wir die Größe und die Unerbittlichkeit feindlichen Hasses kennen, müssen wir mehr trachten als nur noch der Wiederkehr des Gleiches, müssen wir die Stellung Deutschlands in der Welt so fest graben und fürmen, daß sie künftig für jeden einzelnen und für jeden Hund von Gegnern unanreißbar erscheinen möge. Wir müssen aufhören, mit dem Gedanken zu spielen, als könne alles einmal wieder werden, wie es gewesen. Die Feinde, die uns zu vernichten wünschten, sollen uns zahlen mit Land und Geld und Volk für all das brennende Herzleid, das sie Deutschland bereitet haben und bereiten wollen.

Gewiß verwerfen auch wir jenen flachen Optimismus, der, allzu früh Entscheidungen verkündend, heute wie stets nur die schwere Arbeit des Tages hören und verderben könnte. Wir wissen, noch lange Monate werden ins Land gehen, ehe die Wage des Sieges sich wirklich England oder Deutschland entgegenstellen kann. Noch viel opfernden Mutes wird es draußen und daheim bedürfen, viel zäher Beharrlichkeit, viel stiller Entsamung. Aber wir brauchen nur unserer Seeleute zu gedenken, um das Schwerste leicht zu finden, der U-Boote vor allem, die jetzt den Sieg gewinnen sollen mit ihren kühnen Führern und

Ihren todesmutigen Befahrungen; unsere Soldaten, denen jetzt wieder und jetzt vor allem in Ost und West und Süd feindlicher Ansturm entgegenwogen wird; unserer Frauen, die neue Opfer bringen müssen, unversehrliche Opfer menschlichen Glückes; unserer Heimat, die wir nie so heiß geliebt haben als jetzt, da wir sie verlieren oder gewinnen können.

Darum rufen wir die Vergangenheit auf als Bundesgenossen in unserem letzten, schwersten Streite.

Vor mehr als hundert Jahren hat Preußen, Meer und Heimat zur Einheit zusammenfassend, als Vorkämpfer Europas den Kampf gegen den Bedrucker der Welt gewagt. Wir leben, wie heute, die alten Feldherren und die jungen Soldaten, die Heldenschlachten in Schlesien und Sachsen an der Marne und an der Aube; wir hören die Rieder der freiwilligen Jäger, fühlen die brausende Begeisterung Theodor Körners, die gläubige Anbrunst Max v. Schenckendorfs, die harte Mannhaftigkeit Friedrich Rückerts. Wir sehen in das bleiche hochgenutete Antlitz Friedrich Schillers und vernehmen den zürnenden Ruf von der Nichtswürdigkeit der Nation „die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre“, als wäre er heute und als hätte er für uns gesprochen. Neben den Dichter aber tritt der König mit den großen, harten Augen, an der Spitze seiner Truppen auf den blutigen Schlachtfeldern eines Siebenjährigen Krieges mit all ihrem unendlichen Leid und all ihrem unendlichen Ruhm; die Gleimschen Grenadierlieder klingen uns ins Ohr, das „Nun danket alle Gott“ vor Leuthen und die schmetternden Fanfaren des Hofenfriedbergers. Wir sehen, wütend und grimmig, den Großen Kurfürsten, hören seinen Schrei nach Rache „Exoriatu aliquis nostris ex ossibus ultor“ (unseren Toten wird ein Rächer ersehen), ahnen das Elend des Dreißigjährigen Krieges, sehen blühende Bänzer unter italienischer Sonne und wehende Kreuzesfanen in orientalischer Wüste. Wir sehen sie alle, die für uns gedacht und für uns gehofft, für uns gelebt und für uns gelitten haben.

Und wir blicken zurück auf Englands Geschichte, von den Zeiten an, da Elisabeth unseren seebeherrschenden Spanen Wasser und Land verpfändete, bis zu den Tagen, da Lloyd George den Hunnen zu Hilfe tief gegen unsere Frauen und unsere Kinder. Wir hören die zornige Klage Friedrichs über die Untreue des Bundesgenossen, für dessen Beltherrschaft er bei Leuthen und Reckbach gestritten, wir sehen, wie England auf den glänzenden Festen des Wiener Kongresses mit Frankreich sich gegen Preußens junge Macht zusammenschließt. Wir denken daran, daß britische Feindschaft immer und überall Deutschland entgegengetreten ist: 1848 und 1849, 1864 und 1870, von den Anfängen des Zollvereins an bis zu den Tagen, da wir selbst an die See und in die Welt hineindrängten. Wir wissen, daß unser größter Staatsmann auch diesen Feind erkannt, bekämpft und gehaßt hat, daß noch dem Entlassenen sich grimmige Worte über die Lippen drängten, wenn er Englands gedachte, englische Wünsche „Wietracht zu stiften oder zu erhalten unter den Mächten des Kontinents und sich der einen gegen die anderen zu bedienen“. Wir fühlen, daß wir auch deshalb siegen müssen, weil wir der Welt Bräueres, Reineres und Tieferes bieten können: weil wir wie die Griechen und die Franken und die Sachsen für Freiheit und Gerechtigkeit fechten gegen den einfüßigen Zwang einer erdumspannenden Herrschaft.

Wohl ist es möglich, daß sich neue Feinde zu den alten gesellen, daß Amerika mit ungleichem Mose mild, was England willkürlich getan und was Deutschland tun mußte. Aber selbst dann bliebe uns keine Wahl. „Daß es um unser Leben geht“, hat uns der Kanzler am 31. Januar zugerufen, „weil seit dem 4. August jeder, und durch die Ablehnung unseres Friedensangebotes ist dieses Wissen blutig unterstrichen“.

Aber auch durch solche fürchterlich ernste Worte klingt laut und stolz der frohe Glaube an den Sieg. Wer hätte in den Sommertagen des Kriegsanfanges gehofft, daß wir mehr als zwei Jahre durchschlagen und durchleben könnten! Wer wagt es, heute zu verzagen, da das Ende vor unseren Augen erscheint, nicht nahe noch, aber doch schon sichtbar! Heute wie einst fechten wir für Weib und Kind, für Heimat und Staat, für seliges Leben und seliges Sterben. Darum wird heute wie einst Gott mit uns sein im Elend und in Gländern, in Kurland und in Galizien und auf den grauen, schäumenden Bogen der Nordsee.

Warum nimmt Lloyd George nicht an der Petersburger Konferenz teil?

Die Spuren Ritcheners schrecken. Die „Riesch“, das Sprachrohr der führenden Oppositionspartei der Kadetten, will erfahren haben, daß auch der Zar sehr enttäuscht über die Ergebnisse der Petersburger Alliierten-Konferenz sei. Er habe sich einmal ordentlich ausdrücken wollen, aber unter den Vertretern der Alliierten sei keine geeignete Persönlichkeit gewesen. Ja, die Reise ist eben jetzt nicht ungefährlich. Da liegt, wie die „Riesch“ bemerkt, der Gase im Pfeffer, und sie führt dafür an:

Die oben erwähnte „Riesch“ wußte zu melden, der Zar habe Lloyd George selbst erwartet, dieser sei jedoch durch den uneingetragenen deutschen Tauchbootkrieg verhindert worden, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, und werde wohl seine Reise überhaupt aufgeben müssen. Die Spuren Ritcheners säreden. Der plötzliche Tod Ritcheners, für dessen Ankunft in Petersburg schon alles bis ins Kleinste vorbereitet war, hat, wie auch aus den Kommentaren der russischen Presse zu ersehen war, auf das abergläubische Volk einen tiefen Eindruck gemacht, und den Nimbus, der die britische Flotte umgab, stark erschüttert. Wenn jetzt Lloyd George, der starke Mann und die letzte Hoffnung Englands, diesen Krieg doch noch zu gewinnen, der deutschen „U-Bootspele“ zum Opfer fielen — ein Gedanke, den ein britisches Hirn kaum fassen könnte —, so wäre es mit dem Ansehen Englands in Russland tödlich aus. Deshalb bleibt Lloyd George daheim, obwohl es ihm sicherlich in den Fingern juckt, die Wirkung seiner Verehrtheit auf russische Gemüter zu erproben. Wenn er die gefährliche Nordsee meiden wollte, blieben ihm freilich drei andere Reisewege: 1. New York, San Francisco, Tokio, Vladivostok; 2. Paris, Rom, Brindisi, Athen, Saloniki, Konstantinopel, Jassy (die letzte Strecke im Flugzeug); 3. Paris, Madrid, Gibraltar, Tanger, Algier, Kairo, Aden, Hadra, Teheran, Tiflis, Moskau. Aber auch diese sind nicht ungefährlich, im Kanal sowohl wie im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer kann das Verhölper eines deutschen U-Boots aufstehen. Ganz sicher ginge es nur bei der dritten Route, wenn er den Landweg von Tanger nach Kairo zu Lande durch das französische und britische Nordafrika (das italienische Tripolis wäre sehr unsicher) machte und auch den Kanal wie die Meerenge von Gibraltar im Flugzeug querte. Aber ein solcher Umweg wäre des führenden englischen Staatsmannes nicht würdig. So können wir sicher sein, daß er zu Hause bleibt und das Gewicht seiner Redekunst in Petersburg nicht in die schwankende Waage werfen kann. Dieser Gedanke muß dem ehrgeizigen Balfour, dessen Diktatur die raffestolzen Lords sich jetzt schmeigend unterwerfen, unerträglich sein, zumal da er nicht wie Woodrow Wilson einen Paragrafen der Verfassung für sein Zuhausebleiben ins Feld führen kann.

Dahin ist es also mit England im Weltkrieg, den es mit beispielloser Fribolität erigündete, gekommen, daß der erste Minister des „seebeherrschenden“ britischen Weltreichs aus Angst vor den deutschen U-Booten nicht mehr wagt, eine wichtige politische Reise zu machen.

Mit stolzer Freude wollen wir uns dies entgegenwärtigen und unseren schneidigen Tauchbootkommandanten, die jetzt die englischen Kreuzerschiffe mit und ohne Waffen haufenweise zu den Rissen schicken, die Lösung des alten Rätsels zuzusehen: „Man immer feste druff!“

Die starke Steigerung der englischen Munitionsfabrikation.

Vergleichende Statistik in einer Rede des Geschichtsministers Addison.

W. T. P. London, 14. Febr. (Wiedung des Reuterschen Bureaus.) Munitionsminister Addison sagte in einer Rede in Bedford, wenn man die durchschnittliche wöchentliche Herstellung von leichter Feldmunition vom Juli 1915 bis Juni 1916 mit der letzten Woche des Januar 1917 vergleiche, so verhalte sich die Zahl wie 6 1/2 zu 22, für die mittelschweren Geschütze sei das Verhältnis 7 1/2 zu 76, für schwere Geschütze 22 zu 365.

Das rücksichtslose Hinweggehen über fremde Privatrechte in England.

Berlin, 15. Febr. (Zb.) In der „Reichs. Allg. Ztg.“ steht man: Ein charakteristisches Beispiel dafür, welche Anstrengungen über fremde Privatrechte in England selbst in Nichterfreiheit möglich sind, dienen zwei neuerdings bekannt gewordene Gerichtsurteile, die beide eine erstaunliche Befangenheit in britischer Interessenpolitik erkennen lassen. Die britischen Gesetze geben darnach die Möglichkeit, neutrales Kapital einfach deshalb in England zwangsweise festzuhalten, weil die Verlegung des Kapitals in ein neutrales Land nicht den britischen Interessen entsprechen würde. Ist unter diesen Umständen, schreibt die „Reichs. Allg. Ztg.“, wohl überhaupt noch eine Maßnahme gegen das neutrale Eigentum denkbar, für welche die britischen Behörden keine Rechtfertigung zu finden wüßten.

Die Neutralen.

Ernstliche Revolution auf Kuba!

Große Beunruhigung in Amerika wegen der Lage auf Kuba und in Mexiko.

W. T. B. London, 15. Febr. (Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die Lage auf Kuba und Mexiko rief in den Vereinigten Staaten große Beunruhigung hervor. Auf Kuba brach eine ernsthafte Revolution unter Führung von Bonez, dem früheren konservativen Präsidenten, aus, der mit dem konservativen Kandidaten Johns dem Liberalen Monocal die Präsidentschaft streitig macht. Die amerikanische Regierung inkompatibel mit Monocal. Wenn die kubanische Regierung außerstande ist, die Ordnung herzustellen, wird Amerika intervenieren.

Eine Warnung Vanings an das cubanische Volk.

(Drahtbericht unseres U-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 15. Febr. (Zb.) Aus Washington meldet Reuters: Staatssekretär Lansing richtete anlässlich des Auftrages, der auf Kuba ausbrach, an das cubanische Volk eine Warnung, Amerika könne keine Regierung anerkennen, die durch eine Revolution eingesetzt werde.

Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 15. Februar.

Am Ministertisch: v. Loebell.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Der Antrag der Abg. Lucas (natl.), Kronsohn (Ost) und Lüdike (freikons.) auf Annahme eines Gesetzesentwurfes für Änderung des Gesetzes, betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens und Bildung einer Staatsschuldenkommission, wird in dritter Beratung ohne Debatte angenommen.

Darauf wird die

Zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern

fortgesetzt.

Abg. Leinert (Soz.): Die Organisation der Lebensmittelverteilung trägt noch vielfach Mängel. Die Produktion auf dem Lande muß in dem Maße herangezogen werden, daß alles nicht unbedingt zum Lebensunterhalt der

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Gockler.

Mit unmutiger Geberde erwehrt, sie sich seiner Liebkosung.

„Ich habe Floyd Euster lieb, er hat mein Wort und — und wir heiraten uns —“

Als die beiden Männer sie auslachten, brach sie ab; sie hatte ohnehin immer stöcker gesprochen. Was ihr vorhin Floyd gesagt hatte, ging ihr wieder durch den Sinn und machte sie trüber Laune.

„Früher habe ich mehr Geld verdient, als ich verbrauchen konnte“, vermochte sich Goliath, der sich wieder ihrer Gönne bemächtigt hatte. „Und so wird es auch wieder, denn bei unsereinem spielt das Geld keine Rolle.“ Mit verlangenden Blicken beugte er sich zu der vor ihm Zurückbelebenden. „Ich sage dir, Mädchen, mit deiner Schönheit wirst du in San Francisco zur Königin! Dort lebt kein Mann, der dir nicht huldigte — — und als meine Frau kannst du glänzen! Natürlich gehe ich wieder ins Wirtsgeschäft, denn da wird am meisten verdient, wenn man mit der herrschenden Partei gute Fühlung hat — — hin und wieder mache ich auch Geld im Breisring. Da kommen in einer Nacht mit den Betten zwanzig- oder dreißigtausend Dollars zusammen. Man schwimmt nur so im Geld — — und du müßtest mir Brillanten tragen, in Samt und Seide gehüllt gehen — — keine Frau in der Stadt dürfte dich an Staat erreichen oder gar ausstechen. Soho, wenn du mich auch noch so ungläubig ansiehst und mich in deinem Herzen für einen Prahlhans hältst — — es ist doch so. Ich habe deinem Vater Adressen gegeben, er soll Erkundigungen nach mir einziehen. . . wenn ihm mein Wort und Ruf nicht genügen, wird er zu hören bekommen, daß Teufelsdid ein im Steigen begriffener Stern, vielleicht sogar in Wäldern schon eine kleine Sonne ist. Denn eines Tages will ich selbst Parteiboss sein

und Millionen machen, wie der jetzige Boss auch — — und dann, Mädchen“, fuhr er mit sich steigender Beredbarkeit fort, „sollst du einen Mann suchen, der dich heißer und glühender liebt als ich. Schwelge mir von deinem Floyd — — der Kerl hat Zuckersüßer statt rotes Blut in den Adern! Todunglücklich würdest du mit ihm werden — — stelle dir doch ein solches Hundeleben vor! Nichts als abraderen müßtest du dich als seine Frau — — früh verblüht am Leib, vorzeitig verbraucht müßtest du in die Grube fahren, ohne wirklich etwas vom Leben gehabt zu haben — — komm, schlag ein und gib dem armeneligen Schluder den Abschied! Was ich dir biete, ist Leben — — ist Glück, Mädchen — — eine wirkliche Lady sollst du werden. — — Schlag ein, Kate Lou!“

Willenslos hatte sie seinen Redestrom über sich ergehen lassen; in seinen eben wildbewegten Zügen lag hinreißender Schwung. Ein süßes Granen überkam sie, dessen sie sich nicht zu erwehren vermochte; es zwang sie, halb die Augen zu schließen — nicht anders, als stünde sie hart am Rande eines Abgrunds, aus dessen Tiefe es verführerisch lockend zu ihr heraufwinkte. Was er ihr da mit glühenden Worten sagte, seine Verheißungen und Versprechungen, sie hatten ihr lange zuvor in den Ohren geklungen, waren aus ihren Träumen zu ihr gedrungen. — Das war wie im Märchen, da kam der Prinz, der die in unwirtliche Einsamkeit verurteilte Prinzessin erlösen wollte. Sie brauchte nur zu wollen — — und alles, was ihr Herz sich wünschte, stand ihr zur Verfügung. Nicht einen Moment zweifelte sie an der Wirklichkeit seiner Versprechungen oder an seinem guten Glauben. Sie hatte in Chicago mit offenen Ohren um sich gehört, sie wußte genau, daß Teufelsdid die Wahrheit sprach — — ja, sie hatte sogar über ihn selbst reden gehört. Noch heute waren seine Siege im Breisring underrassen. Niemand wußte, wohin der früher so gefeierte Breisboxer sich geschlüchtet hatte — — und nun war er, ohne daß sie es geahnt

hatte, in ihr eigenes Leben getreten und ward schon seit langem um sie. Sie konnte ihn beglücken oder elend machen ganz wie sie wollte, denn von ihr ließ sich der Hüne um den Finger wickeln. — Und Did Forey war ein schöner Mann, besonders wenn, wie eben, die Liebesleidenschaft aus ihm sprach und seine festen Züge adelte. Wie seine Zähne blühten und welch heißes Feuer aus seinen dunklen Augen über sie hinstrahlte!

Aber sie liebte Floyd — ja, sie liebte ihn aufrichtig und hingebend, obwohl er lange nicht so männlich schön, so hervorgehoben draufgängerisch und so freigeigig war wie Goliath. Wie häßlich von Floyd, ihr ihre reiche Liebe mit solch schmüdem Umdank zu vergelten — so selbstwütig zu sein und sie in dieser verhassten Einöde lebenslang begraben zu wollen. Hatte ihr Vater nicht recht? Starben die Frauen hier in der Kunde nicht frühzeitig als in der Stadt, die ihnen die Daseinsbürde so leicht machte? . . . Und Did Forey wollte sie nicht nur in die Stadt bringen, nein, er wollte aus ihr eine Königin machen, der man huldigen würde. Sie würde ein Leben in Gaus und Braus an seiner Seite führen — jeder Tag in feierlichem Gebränge, ein jeder der vielen Wünsche ihres Herzens erreichbar!

Wie heiß und leidenschaftlich Did Foreys Atem über sie hinstrich, als er sich nun über sie beugte! Welche Liebesglut schon aus seinem ungestümen Händedruck sprach! Ah, es müßte sich sein, sich von einem so althergebrachten Riesen lieben zu lassen. Dann aber, als sie plötzlich zu ihm aufschaute, erschauerte sie wieder vor der wölfischen Wildheit seines Blicks. Did Forey war kein bequemer Lebensgefährte, der war wie sie selbst und wollte herrschen. In seiner Ehe entschied einmal nur sein Wille — — und was konnte er ihr überhaupt sein. Was durste er ihr sein! Unrecht von ihr war es, daß sie seinen tollen Liebesbeteuerungen überhaupt Gehör schenkte, während ihr Herz doch dem anderen Manne gehörte. Fortsetzung folgt.

Elisenstraße 11 2 Z. u. 1. April zu verm. Näheres Franz Pauli, Haderstraße 88. 63

Sietenring 6, Stb., 2 Zim., Subebd., sofort zu verm. Näheres Franz Pauli, Haderstraße 88. 63

Johannstr. 7, 3-Z.-Z., Stb., 2 Zim., Subebd., sofort zu verm. Näheres Franz Pauli, Haderstraße 88. 63

Weißstraße 4, Doda, 3-4 Zim., Bad, R. R. 85, 1. o. 2. St. 2768

Karlstraße 37, 4-Z.-Z., Doda, Sub., 1. o. 2. St. 2768

(Fortsetzung auf Seite 9.)

### Sets Eingang von Beleuchtungs-Körpern



## Elektr. Licht

in allen Preislagen. Elegante u. einfache Ausführung.

Alle Gas- und Petroleumlampen ändern für Elektr. Beleuchtung um.

## Seiden- u. Stoff-Schirme

werden in jeder Form u. Größe in eigener Werkstätte angefertigt.

**W. Hinnenberg, Elektr. Inst.-Gesch.**  
Langgasse 15. Telefon 6595.

## !! Möbel !!

Herrschaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel, sämtliche Einrichtungs-Gegenstände werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung angekauft. Möbelhaus **Funkh**, Bleichstr. 36 u. 40, Teleph. 2737. Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegenheitskäufen und neuen Einrichtungen, sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen. Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.

### Niederlage der Naether-Fabrikate!

älteste und größte Kinderwagen- und Holzwaren-Fabrik Europas

9 Marktstrasse 9

Die Frühjahrs-Neuheiten 1917 sind die schönsten, besten und billigsten!



Kindermöbel  
Kinderstühle  
Schutzgitter  
Selbstfahrer  
Kinderpulte  
etc. etc.



Spielwaren-Haus

Puppenkönig

Geschw. Hollender,

Prämiiert: Amsterdam, Wien, Triest, Berlin, Leipzig, Halle, Dresden, Nizza, Calcutta.

## Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

**Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt,**  
Dohheimer Straße 1. F 239

## Firmen und Geschäftsinhaber

wollen die bei ihnen eintretenden

## offenen Stellen für kaufmännisches Personal

somit stets bei unserer

Geschäftsstelle, Luisenstraße 26, anmelden.

Durch Anknüpfung an die Gemeinnützige Kaufmännische Stellenvermittlung der Verbände, Sitz Berlin, sind wir in der Lage, genügende Auswahl an geeigneten Bewerbern zu bieten. F 404

Kaufmännischer Verein Wiesbaden G. V.

**Kopfwaschen**  
**Ondulieren**  
**Frisieren**  
sowie alle **Haararbeiten**  
billigst bei  
**R. Gerlach, Kleine Burgstr. 10.**  
**Seifen-Späne,**  
**Holstin-Späne,**  
**Schmierseife** i. d. Tüte  
Markenreines Seifenpulver,  
**Schloß-Drogerie Siebert**  
Marktstraße 9.

**Wärme-Deschen**  
mit 10 Patronen Mt. 1.25  
empfehlen  
**Selma Weinrich,** Wilhelmstraße 60.

**La Secgras**  
2 Gebund 12.50 Mt., 1 Bfd. 14 Bf.  
S. Süßenguth, Bleichstraße 22.

**Antife**  
**Kleinkunstgegenstände,**  
Berlinarbeiten, Korallen-Figurchen, Tassen, Schmuckstücke, Porzellan, alte Photographien, keine Silbergegenstände suche zu hohen Preisen.  
S. Fleischer, Mainz, Karmeliterstr. 7.

**Hafelnuß- u. Walnüsse**  
kaufe zu höchsten Preisen, jedes Quantum. Offerten unter F. 228 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring.

**Geldverkehr**  
Kapitalien - Angebote.

**Hypotheken-Kap.,**  
50 % Zins, zur ersten Stelle u. 4 % u. Prob. abgegeben. F 119  
D. Aberle sen., Frankfurt a. M.

**Kapitalien - Gesuche.**  
Kleine Hypothek auf bewohntes, gut u. schön gelegenes Landhaus mit Nachschuß zu verkaufen. Angebote u. F. 450 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Immobilien

Immobilien - Verkäufe.  
**Wohnungs-Nachweis - Büro**  
**Lion & Cie.,**  
Bahnhofstraße 8. Tel. 788.  
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

**Wassil. Landhaus, 6 Bohnen, gr. Hof, massiv. Schwäne- u. Hühnerstall, Gart., in Dohheim, nur Wegzugsh. 1. 9000 Mt. u. verl. d. J. wand, Bleichstr. 2, hier.**

**Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Ktagen**  
weist nach  
**J. Chr. Glücklich,**  
Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

**Landhaus für Landhaus, ca. 500 qm, an fert. Str., Sonnens., Elektr., Wald 5 Min., sehr bill. u. v. Näheres Emser Straße 45.**

## Unterricht

**Englisch u. Französisch**  
in kleinen Klassen. In anderen Sprachen Privatunterricht.  
Rationale Lehrkräfte.  
**Berlitz-Schule**  
Rheinstraße 32. Tel. 3664.

**Emmens Handelsschule**  
10 Sprachen! Grammatik Korrespondenz Stenographie Buchführung von 6 Mk. an. Schönach. monatlich. Maschinenschreib. 15 Jahre Ausland. Gensalbeid. Dolmetsch. d. Regier. Neuzaus 5.

## Berufen - Gejunden

**Goldenes Kettenarmband**  
mit Widmung auf dem Wege von Schloßplatz, Taunusstraße, Wilhelmstraße verleiht. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Handb. 10, Friedrichstraße.

**Verloren: Gold. Brosche,**  
rechts und links je eine Perle, ein Brillant in der Mitte.  
Gegen hohe Belohnung abzugeben.  
Santorum Dierentmühle.

## Beidseit. Empfehlungen

**Leicht. Kollfuhwerk**  
für Umzüge, Abholen von Kohlen, Holz oder nach Mainz.  
Walter, Kohlhandlung, Hirschgraben 22. Tel. 1343.

**Im Anfahren von Holz**  
aus dem Wald u. dergl. empfiehlt sich **Güttler, Dohheimer Straße 121.**

**Strohüte z. Umformen**  
werden schon jetzt angenommen. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht bereit.

**L. Nothnagel,**  
Gr. Burgstraße 16.

**Glojurede**  
u. 4 Tfl. an, Jadenkleider u. 15 Mt. an. Lieferungen billigst.  
Schmidt-Strader, Damenschneiderei, Kirchgasse 19, 2 r.

**Größ. Waschenähern**  
empf. sich im Anf. sämtl. Herren- u. u. Bettwäsche, sowie gründl. Zuschern. Kleine Webergasse 7, 2.

**Eleg. Nagelpflege, Massage!**  
Maria Sommerheim, ärztlich gepr., Dohheimer Straße 2, 1. Nähe Reichens-Theater.

**Trudy Steffens,**  
Nagelpflege u. Handpflege, ärztl. geprüft, Cranienstr. 18, 1 r., Nähe Adelheidstr. Sprecht. täglich 10-12 u. 3-8 Uhr.

**Massagen,**  
ärztl. geprüft. Sophie Feubl, Ellenbogenstraße 9, 1 r.

**Massage und Nagelpflege**  
Käte Bachmann, ärztlich geprüft, Adolfsstraße 1, 2, an der Rheinstr.

**Massage, Heilgymnastik,**  
S. Ruborf, ärztl. gepr. Kaffeeh., Rittelsstraße 4, 1, an der Langgasse.

**Nagelpflege u. Massage.**  
Clairo Schynol, ärztl. geprüft, Kerostraße 4, 2.

## Tages-Veranstaltungen.

### Theater - Konzerte

**Königliche Schauspiele**  
Freitag, den 16. Februar.  
47. Vorstellung.  
11. Volks-Abend.

**Der Waffenschmied.**  
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.

**Personen:**  
Hans Stabinger, berühmter Waffenschmied und Tierarzt Hr. v. Schend Marie, seine Tochter . . . . . Fr. Schmidt Graf von Liebenau, Herr Geisse-Winkel Georg, sein Knappe . . . Herr Haas Adelfhof, Ritter aus Schwaben . . . . . Herr Rehtopf Armentraut, Marien's Erzieherin . . . . . Fr. Rose Brenner, Gastwirt, Stabingers Schwager . . . . . Herr Spieß Ein Schmiedegeselle . Herr Schmidt Nach dem 2. Akte 12 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

## Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.  
Heute letzter Tag:  
Schlager-Programm!  
Erst-Aufführung!

**Anna Müller-Lincke**

in dem Lustspiel, 3 Akte:  
**Leute vom Stand.**  
Ueberwältigend komische Situationen!  
Ferner:  
Der Liebling aller Kinofreunde

**Hedda Vernon**

in dem Drama, 4 Akte:  
**Bettelprinzessin.**  
Ein ergreifend. Lebensbild  
(Letzte Vorstellung beginnt ca. 8 Uhr.)

## Berschiedenes

**Die Beleidigung,**  
die ich bei Frau Schaus gegen Frau Metzger ausgesprochen habe, nehme ich, da dieselbe die Unwahrheit war, hiermit zurück.  
**M. Zapp, Bismarckstr. 31.**

**Nebenverdienst**  
Offiz., Kaufmannsdame, Kriegsinvalid, evtl. Eheg., 28-45 J., h. Ausübung ein. v. Kaiserl. Rat anerkl. Gelehrten hier oder an Städt. Das staatlich. langj. Hauptstudium besteht 16 J. u. staatl. Kontrolle. Eigene Wohnung erforderl. Näh. Taunusstraße 51, 1.

**Wer kauft Fett oder Speck**  
gegen frische Eier ein? Offerten u. F. 454 an den Tagbl.-Verlag.

**Für 5jähr. wohlver. Jungen**  
Aufenthalt u. Verpflegung darüber, auschl. Sonntags, in guter Familie gesucht. Off. m. Preis u. T. 229 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

**Für schwer zu erzieh. Jungen**  
(9 J.) mit überl. Fehler, wird strenge, energische Pflege auf dem Land gesucht, da Mutter leidend. Off. unter S. 229 an die Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 19.

**Priv.-Entf.-Bens. Fr. Kib.,**  
Orbanne, Schwalb. Str. 61. Tel. 2122

**Zwei junge Mädchen,**  
23 und 24 Jahre alt, hier fremd, suchen die Bekanntschaft zweier Herren zwecks Heirat. Off. möglichst m. Bild unter M. 229 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 19.



**Taunusstr. 1.**  
**Künstler-Woche**

Bernd Aldor  
Leontine Kühnberg  
in

## Zirkusluft.

Großes Schauspiel aus dem Artistenleben in 5 Akten!  
Glänzende Darstellung!

**Hochinteressante Zirkus-Szenen!!**

Auf immer wiederkehrenden Wunsch

**Hans Heinz Ewers**  
wunderbar phantastisches Schauspiel

## Der Student von Prag!

In der Titelrolle:  
**! Paul Wegener !**

**Der Posanenenengel.**  
Urfrüdes Lustspiel mit der reizenden  
**Lia Borré**  
in der Hauptrolle.

## Vergnügungs-Palast.

Von heute bis 28. Februar geschlossen.

**Wieder-Eröffnung**  
Donnerstag, den 1. März.  
Die Direktion.

## Geb. ält. Dame

v. angenehm. Aus., gr. Herzensbild, musik. Zeit. Temp., d. Alleinseins müde, sucht vornehm. Herr in fernem zu lernen zwecks Heirat. Off. unter Z. 455 an den Tagbl.-Verlag.

**Heirat.**  
Fr., 41 J., freientend, v. angen. Aus., gutem Aus. u. Charakter sehr tüchtig im Haushalt, 4000 Mark Verm., jährl. Pension von 1000 Mt., wünscht sich mit Beamten zu verhe. Witwer od. Kriegsbeschäd. in sich. Position nicht angesch. Off. m. gen. Ang. der fam. Verhältn. u. A. 900 Tagbl.-Verl. Str. Dist. wird zugel.

## Geb. j. Dame

v. hübsch. Aus., heit. Temp., musik., hier fremd sucht m. vornehm. Herrn in Verbindung z. tr., zwecks Heirat. Off. u. T. 453 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Junge unabh. Witwe**  
wünscht mit leib. Herrn Bekannt zu werden zwecks Heirat. Offerten u. A. 899 an den Tagbl.-Verlag.

## Ehrensache!

Beamter in sich. Lebensst. (29 J.) wünscht sich mit junger Dame von edlem Gemüt, sowie Sinn für Schönheit u. Säuslichkeit baldigh zu verheiraten. Nachricht mit genauer Angabe der Verhältnisse u. Bild verheiratenwillig unter S. 450 an den Tagbl.-Verlag.

**Arme ält. alleinst. unabh. Pers.**  
wird sofort zu heiraten gesucht. Näh. Konrad Scherl, Bierstadt, Langgasse 30.

## Bergebt die hungernden Vögel nicht!

Erzeugter Kolloid abzugeben wird und zur Verteilung gelangt.

Der neue Staatskommissar für die Landesverwaltung darf nicht zu sehr vom Ministerium abhängig sein.

Von dem Sparzmann für Jugendliche erwarten wir nicht viel. Wenn man aber einmal dazu übergegangen ist, dann sollte man alle Stände, und nicht nur die Arbeiterschaft heranziehen. Nach der geplanten Verwaltungsreform sollen die Landräte Chefs einer großen bürokratischen Behörde werden. Dagegen haben wir erhebliche Bedenken. Die Landräte müssen eine ähnliche Stellung bekommen wie die Bürgermeister in den Städten. Sie müssen des politischen Charakters entkleidet werden. Wir fordern für die Gemeindevahlen das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht sowie die uneingeschränkte Selbstverwaltung in den Gemeinden.

Ebenso wenig wie die religiöse Gesinnung darf die politische Überzeugung ein Hindernis bei der Mitwirkung im Staat und Gemeinde sein. Wenn die Sozialdemokraten zur Mitarbeit herangezogen werden, so wird auch ihr Vertrauen und ihr Verantwortungsgefühl gestärkt.

Vor allen Dingen erheben wir die Forderung: Hinaus mit dem Polizeistaat, der das politische Leben unterdrückt. Der Polizeistaat muß auch auf dem Gebiete der Gesinndeckung getrümmert werden, deren restlose Beseitigung wir verlangen. Was die veraltete und unmoderne Institution der anderen Kammer betrifft, so können wir nur sagen: Fort mit dem Herrenhaus! Die Reform des Wahlrechts muß unter allen Umständen vor der nächsten Wahl erfolgen. Das allermindeste was wir verlangen, ist das Reichstagswahlrecht (Weiterkeit). Eine ähnliche Begeisterung wie in den Augusttagen 1914 haben wir nicht am 1. Februar dieses Jahres erlebt, wohl aber am 12. Dezember, als der Reichstagskanzler von dem Friedensangebot Mitteilung machte.

Wir wollen nicht den Frieden um jeden Preis, sondern einen Frieden, der unsere unverletzten Landesgrenzen, unsere wirtschaftliche Selbstständigkeit und unsere nationale Entwicklungsfreiheit sichert.

Wir pflichten demjenigen Staatsmanne bei, der es versteht, sich das Vertrauen des Volkes zu erwerben, und dieses Vertrauen sich der Staatsmann erwerben, der uns einen haltigen ehrenvollen Frieden bringt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Trautmannsdorff (Volk): Wir haben den dringenden Wunsch, daß Bestimmungen getroffen werden in dem Sinne, daß die Saisonarbeiter von ihren Arbeitgebern nicht ausgebeutet werden. Der scharfe Ton, den der Minister des Innern bei der ersten Lesung des Etats gegen den Abgeordneten Korfanti angeschlagen hat, war nicht gerechtfertigt. Abgeordneter Korfanti hat damals mit seinen Worten den Standpunkt des preussischen Staatsbürgers verlassen. Er hat nur für Polen verlangt, was ihnen verfassungsmäßig zusteht. Ein Bürgerkrieg ist nicht möglich, zwischen Reichsbürgern und Entrechteten. Der Minister vermehrte ein Wort des Dankes für das polnische Manifest. Die Reichsregierung hat es aber vermieden, sich hierüber mit den berufenen Vertretern des polnischen Volkes in Verbindung zu setzen. Die Folge war eine Reihe von Mißverständnissen und gegenseitigen Enttäuschungen, die geeignet waren, die Erdrutung des großen Altars zu mindern.

Unsere Landleute in Polen sind der Meinung, daß man den großen Worten des Manifestes alsbald Taten folgen lassen müsse.

Die Polen verlangen im übrigen nichts weiter, als daß man ihnen verfassungsmäßig gewährleistete Rechte lassen soll. (Beifall bei den Polen.)

Minister des Innern v. Loebell: Den Wünschen der russisch-polnischen Saisonarbeiter wird nach Möglichkeit entgegengekommen werden. Was meine Stellungnahme gegenüber dem Abgeordneten Korfanti betrifft, so hat die Regierung wiederholt Erklärungen abgegeben, daß die berechtigten Wünsche der Polen wohlwollend geprüft und nach dem Kriege berücksichtigt werden sollen. Deutsche und Polen sind sich im Krieg nähergetreten und hoffentlich wird es nach dem Kriege so bleiben. Die Polen können überzeugt sein, daß die Regierung den Worten Taten folgen lassen wird. Am 5. November ist die feierliche Proklamation des Königreichs Polen erfolgt. Nach all diesen Vorgängen hielt es der Abgeordnete Korfanti für angebracht, am 19.

Januar eine Rede zu halten, die auf alle, die sie gehört haben, den Eindruck einer Streitrede gemacht hat.

Die Rede des Abgeordneten Korfanti war eine Kriegserklärung in aller Form.

Alle Beschwerden der Polen werden geprüft und es wird, wo es angezeigt ist, Abhilfe geschaffen. Aber die allgemeinen Beschuldigungen des Abgeordneten Korfanti weise ich zurück, denn sie treffen nicht die Sache. Ich hoffe, daß die Polen zu einer anderen Auffassung kommen und dem Standpunkt der Regierung Rechnung tragen werden.

Abg. Cassel (Vpt.): Nach unserer Auffassung müssen alle preussischen Staatsbürger nach gleichem Recht behandelt werden. Wenn die Polen ihre Pflichten erfüllen als preussische Staatsbürger, dann haben sie Anspruch auf Gleichberechtigung auf allen Gebieten des Rechtslebens und der Verwaltung. Die Polen dürfen aber auch nicht eine Haltung der Regierung einnehmen, die dieser die Erfüllung der Wünsche der Polen erschwert. Die Lebensmittelverteilung muß rationell und gleichmäßig erfolgen. Wir fordern, daß die Ausfuhrverbote aufhören. Bei den Maßnahmen zu Verkehrsbeschränkungen auf Eisenbahnen und Straßenbahnen sollte vorsichtig und nicht so plötzlich vorgegangen werden. Was die Kriegsausgaben der Gemeinden betrifft, so ist die Frage noch in keiner Weise gelöst, in welcher Weise Deduktion erfolgen soll. Durch Vorkauf eines neuen Kommunalabgabengesetzes müssen den Gemeinden neue Einnahmequellen eröffnet werden. Der Selbstverwaltung der Gemeinden sollte man mehr Vertrauen entgegenbringen. Die Schulangelegenheiten sollten dem Landrat nicht unterstellt werden.

Wir verlangen, daß die Stellen im Staate ohne Rücksicht auf Geburt und Konfession besetzt werden.

Wir erwarten, daß den durch den Krieg schwer getroffenen Hausbesitzern insbesondere durch das Schätzungsamts-gesetz und das Gesetz über Stadtschaften Abhilfe gebracht wird. Wir wünschen, daß im Herrenhaus auch die Arbeiterschaft eine Vertretung findet. Das jetzige Wahlrecht zum Abgeordnetenhaus muß beseitigt werden. Wir fordern die Einführung des Reichstagswahlrechts auch für Preußen. Wir sind überzeugt, daß ein gerechtes Wahlrecht uns auch im Frieden eine glanzvolle Entwicklung bringt. (Beifall links.)

Abg. Dr. Brunnenberg (Zentr.) tritt für eine Reform der allgemeinen Landesstaatistik ein, die früher vorbildlich gewesen wäre, jetzt aber den Anforderungen der Wissenschaft nicht mehr genüge.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus den verbündeten Staaten.

Die Vorschuhankette bei Deutschland in der türkischen Kammer.

Eine Rede des Finanzministers über das bundesbrüderliche Entgegenkommen Deutschlands.

W. T. B. Konstantinopel, 14. Febr. Der Senat hat das gestern bereits von der Kammer bewilligte Gesetz angenommen, wodurch die Regierung ermächtigt wird, mit der deutschen Regierung eine Vorschuhankette im Betrage von 42 1/2 Millionen Pfund auszuliehen und Geldnoten im Betrage von 20 Millionen Pfund auszugeben. Im Laufe der Verhandlungen gab der Finanzminister in einem längeren Exposé die seit Beginn des Krieges in Deutschland und Österreich-Ungarn aufgenommenen Vorschüsse an, die sich im ganzen auf 79 Millionen Pfund belaufen, alle rückzahlbar spätestens ein Jahr nach dem Kriege. Der Minister führte aus, er glaube, daß das Bündnis und die Waffenbrüderschaft, die sich mit Deutschland während des Krieges herausgebildet hätten, auch nach dem Kriege fortzuauern würden. Damit nun das von der deutschen Regierung im Laufe des Krieges mit der Türkei abgeschlossene Bündnis auch nachher fortzuauern könne, dazu sei zweifellos nötig, daß Deutschland der Türkei die Mittel liefere, um im Lande Verbesserungen durchzuführen, und daß es der Türkei Restlosse, bis ganzen Summen zu bezahlen, die sie schulde. Der Minister fuhr fort: Bei den Reisen, die ich seit Beginn des Krieges nach Berlin unternommen habe, bin ich denselben Wünsche bei fast allen deutschen Staatsmännern begegnet. Sie haben mich zu wiederholtenmalen erklärt, daß sie alles Mögliche tun würden, um der Türkei, einer Macht, die sie nicht vernachlässigen wollten, die Bezahlung der Staatsschulden zu erleichtern. Ja, daß die Deutschen selbst außer den bis jetzt vorgeschossenen Summen das nötige Geld zu geben gewillt wären, um die Türkei zum Aufstehen zu bringen. Wenn sich diese Hoffnungen verwirklichen, wenn wir dieses Entgegenkommen finden und wenn es uns

gelingt, während der Jahre, die dem Kriege folgen, Kapitalien in der Höhe von 100 oder 150 Millionen Pfund ins Land zu bringen, dann ist, unter der Bedingung, daß dieses Geld für Ackerbau, Eisenbahnen, Straßenbauten, Fabriken usw. gute Verwendung findet, die Türkei zehn Jahre später imstande, ihre ordentlichen Ausgaben zu decken, sowie die Zinsen und Amortisation der Staatsschulden, die vor dem Kriege bestanden, als auch diejenigen Staatsschulden, die im Laufe des Krieges hinzukamen. Es genügt aber nicht, daß uns Deutschland Geld leiht, es tut auch not, daß wir eine gesicherte finanzielle und wirtschaftliche Politik befolgen. Dies ist meine Überzeugung. Der Minister verbreitete sich sodann über die Einzelheiten der aufgenommenen Vorschüsse.

Warum ist eine Reform unseres deutschen Schulwesens im Sinne einer nationalen Einheitschule erforderlich?

Von A. Jung, Rektor in Wiesbaden.

Es wurde vor einigen Tagen von vielen begrüßt, als sie bei der Durchsicht des "Wiesbadener Tagblattes" fanden, daß nunmehr der Gedanke einer nationalen Einheitschule seinen Weg auch in die deutsche Tagespresse gefunden hatte. Niemand erwartet, daß er hier nur Anerkennung, Zustimmung und bereitwilliges Entgegenkommen finden wird. Er bedarf der Kritik, aber freilich einer solchen, die nicht von vornherein durch Vorurteile beengt und irreflektiert ist. Es ist notwendig, daß man in breiter Öffentlichkeit gerade zu dieser Reformfrage Stellung nimmt; denn sie ist so mit unserem gesamten Volksleben und seiner zukünftigen Entwicklung verflochten, daß von Fachkreisen allein nicht über sie entschieden werden kann.

Das ein schulpolitisches Problem wie das der deutschen Einheitschule mitten in dieser ersten, schweren Kriegszeit imstande ist, mit solcher Juckkraft die Aufmerksamkeit der Presse, der Stadtvorkonten, der Parlamente, ja selbst der obersten Staatsleitung auf sich zu lenken, beweist, daß es von besonderer, tiefgreifender Bedeutung sein muß, ja, daß in ihm die zu neuen Zielen und Verhältnissen dringende Zeit selber ihre schulpolitischen Forderungen nachdrücklich zum Ausdruck zu bringen sucht.

Wir sprechen wir mit der Idee einer nationalen Einheitschule? Sie ist dem eigentlichen Kern- und Grundgedanken unseres gesamten öffentlichen Bildungswesens zu seinem Recht verhelfen, dem Gedanken, den ich in die Worte fassen möchte: Die deutsche Schule in ihren mancherlei Formen und Stufen hat die Aufgabe, die gesamte Jugend unseres Volkes so in ihre geistige Pflege und Führung zu nehmen, daß jeder nach Möglichkeit der Bildungsrichtung und der Bildungshöhe entgegengeführt wird, die seinen Anlagen, Kräften und Neigungen gemäß ist, damit er imstande sei, später dahin zu gelangen und sich mit voller Hingebung an dem Werke zu betätigen, wo er zu seiner eigenen inneren Befriedigung dem Ganzen das Beste zu leisten vermag.

Wird dieser seiner Gesamtaufgabe steht unser deutsches Schulwesen nur allzu sehr im Widerspruch. Alle höherliegenden Bildungsmöglichkeiten und die ihnen entsprechenden Berufsstellen sind nur einem verhältnismäßig kleinen Bruchteil unseres Volkes vorbehalten. Sie erschließen sich nur denjenigen, die durch die günstigen Vermögensverhältnisse ihrer Eltern entweder ganz davon befreit bleiben, in die Bodgasse der Volksschule zu geraten, oder aber noch frühzeitig genug die finanzielle Möglichkeit finden, hier abzubrechen und sich einer sogenannten "besseren" Schule zuzuwenden. 90 Proz. unseres Volkes stehen nach Vollendung ihres 14. Lebensjahres vor fast unüberwindlichen Bildungsbarrieren. Wohin auch diejenigen von ihnen, die deutlich den Drang und Kraft zu höherer geistiger Weiterbildung in sich spüren, schließlich den Blick richten: Überall verschlossene Türen, überall Kriege- und Bildungsbarrieren, die sich, wenigstens ihrem Lebensalter entsprechend, selbst dann noch nicht für sie öffnen würden, wenn ihnen jemand nachträglich noch den erforderlichen goldenen Schlüssel dazu überlassen würde. Der 14jährige angehende Jüngling müßte trotz aller deutsch-nationalen Bildungswerte, die er als befähigter Volksschüler in sich aufgenommen hat, zu den kleinen "Hofenmägen" in die Sexta hinauf, weil ihm der Bildungswert fremdländischer Volkshäuser fehlt und die Schulorganisation keine Einrichtungen kennt, die sich seiner so, wie es ihm gemäß wäre, geistig annimmt.

Alljährlich verlassen nicht weniger als 1 1/2 Millionen Kinder im Alter von 14 Jahren unsere deutschen Volksschulen. Wenigste hervorragend begabte und wie manche hochbegabte junge Menschen, die nicht zu körperlicher Arbeit geschaffen sind, wohl aber deutlich den inneren Wegweiser zu einer höheren geistigen Entwicklung und Lebensbetätigung in sich tragen, sind in solchen Riesenschiffen enthalten. Es widerspricht dem Volks- und Staatsinteresse, daß sie durch die bisherige Verfassung unseres Schulwesens einfach nebengehalten werden, während sich andererseits Tausende, die zwar oft mit guten Armen und Händen, aber mit wenig Neigung und Eignung zu höherer geistiger Tätigkeit ausgerüstet sind, mühsam durch unsere höheren Lehranstalten und Hochschulen hindurch wühlen und sich Verdächtigungen und Stellungen erkämpfen, denen sie nie völlig gewachsen sind. Die Kräfte der Völker messen sich wie nie zuvor, nicht

Der zerbrochene und zersplitterte Wald steht starr und unbeweglich über dem engen Unterstand. Der Schnee knirscht. Ein Gewehrschuh peitscht die Luft. Der Tag rinkt in den anderen. Das Rot der Riesenflamme verzögert langsam.

Groß, kalt, düster leuchtet der Mond über das eiserne Land. Roif Brandt, Kriegsberichterstatter.

Kleine Chronik.

Silberer Kunst und Musik. Der Bildhauer Jakob Silberer, der Rektor der Tiroler Kunstler, ist im hohen Alter von 91 Jahren in seiner Heimat Ainet im Jelltal, bei Rieng im Pustertal, gestorben. Der Künstler war der letzte aus der Osttiroler Künstlergilde, die im vorigen Jahrhundert monumentale Werke schuf. Silberer, der sich hauptsächlich durch seine hervorragenden Arbeiten für die Volkskirche in Wien selbst ein würdiges Denkmal gesetzt hat, war am 15. September 1825 als Sohn eines Bauern in Ainet geboren. — Die Uraufführung von Ignaz Waghalter's neuester Oper "Jugend", deren Text nach Max Goldes gleichnamigem Drama von Hans Richard Weinbäcker bearbeitet ist, wird im Berliner Deutschen Opernhaus in Szene gehen.

Wissenschaft und Technik. Der ungarische Forscher Moritz v. Dechy, der eingehende Studien über den Kaukasus veröffentlicht und sich dadurch einen großen Namen gemacht hat, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er lebte lange Jahre in Odessa, von wo aus er seine Forschungsreisen nach dem Kaukasus, zumellen an der Spitze gewagter Expeditionen unternahm. — Aus Rio de Janeiro wird der Tod des berühmten Bakteriologen und des erfolgreichen Seefahrers des gelben Fiebers Oswaldo Cruz gemeldet. — Der amerikanische Marsforscher Percival Lowell, den Freunden der Himmelskunde wohlbelannt, ist im Alter von 61 Jahren gestorben.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

(Von unserem zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatter.) Die Kämpfe an der Nordostfront.

Mitau, Anfang Februar.

Der deutsche Angriff westlich der Na.

Die türkischen Kießstrahlen sind nicht schlecht, aber so schnell, daß sich zwei Autos kaum ausbiegen können.

Der Wald steht frostig in weißem Glitzer unter dem ganzen hellen Strohblau des Himmels. Das ganze Stück Erde leuchtet wie von Reinheit und Frische. Das ist das Bild. Aber es ging nicht um Silber hier. Durch diesen starken Bildgriff der eisernen Tod, ging die Kampfnut mit hartem Gesicht.

Ein junges Regiment, Erfah, in der Hauptstöße Brandenburg, griff hier an. Der Gefechtsstreifen unmittelbar westlich der Na spricht von der Tapferkeit dieser jungen brandenburgischen Truppen, wie weiter nach Westen und jenseits der Na die Ostpreußen alten Ruhm aller Regimenter bewährten. Die Erwähnung der Brandenburger scheint mir darüber etwas zu kurz gekommen zu sein.

Am 23. Januar ging hier auf dem linken Na-Ufer — wie ja schon erwähnt — auch der Angriff gleichzeitig mit dem Gegenangriff rechts vorwärts. Die Russen hatten sich in den Blockhäusern unserer alten Referdestellungen eingensetzt und hielten fest. Die Artilleriebeobachtung konnte in dem dichten Wald kaum viel erkennen. So verging der 23. in der Hauptsache mit Verarbeiten. Nur der linke Flügel der Kampfgruppe westlich der Na kam an diesem Tag entlang eines alten deutschen Grabens gut vorwärts.

Dicht an der Na selbst wurde am Abend von den Brandenburger Verap und das Wäldchen bei Parup besetzt, um allen russischen Planierungsabsichten zu begegnen. Die Leute in dem Parup-Wäldchen lagen unter der schweren russischen Artillerie rechts der Na auf dem gefrorenen Boden. Eine böse Nacht.

Am 24. arbeitete sich der linke Flügel entlang der alten deutschen Stellung weiter vor, und am 25. begann dann der

schwere Sturm auf das Blockhausystem im Zentrum der Stellung. Es ist hier nicht meine Absicht, auf die taktische Bewältigung dieser nicht leichten Aufgabe einzugehen. Es steht eine Unsumme von Kleinarbeit, sorgsamem Erwägungen und Entschlüssen in diesem Vorgehen. Nach sehr schwerem Kampf um die Blockhäuser wurde gegen 3 Uhr mittags in die alte Hauptstellung eingebrochen. Reine Jungen gingen vor, als ob die russischen Maschinengewehre nicht da wären und der Waldboden ein Stück Parfett. Keine Lieben braben Jungens! sagte mir ein Hauptmann und Patrollenführer. Alter Südwestafrikaner. Die blauen Augen glänzten in dem festen harten Soldatengesicht. Wir wollen nicht für uns sprechen, — aber es waren doch meine Brandenburger. Um 4 Uhr am 26. war das letzte russische Blockhaus genommen, um 4 Uhr am 25 Min. schied der erste russische Gegenstoß ein. "Sie quat Brandenburg allewege." Die Russen wurden "abgeschmiert". In den nächsten Tagen wurden Patrouillen und Feldwachen vorgetrieben, und die stehen noch jetzt, weiter als jemals die alte deutsche Stellung war, so daß hier links der Na nicht nur alles Gelände wiedergewonnen, sondern noch strittigste Vorgefälle dazu gewonnen wurde.

Unter den Umständen liegt die alte Hauptstellung jetzt in ziemlicher Ruhe. Man hat sich in den Blockhäusern wieder eingerichtet, und nach den Entbehrungen der Kampfnut kommt man sich vor "wie im Paradies!" Wie verschieden sind doch die Paradiese der Menschen! Ein niedriges Blockhaus im Winterwald, ein Feldbüchsen und Schreien der Vornoten, das ist schon herrlich. Dazu knappt die Verpflegung. Die Wendung im U-Vorkrieg hat auf die Truppe außerdem höchst erfreulich gewirkt. Das konnte man auch hier feststellen. Das Beiszen zu Hause war ja schon nicht mehr schön. Aber jetzt... Die Augen sprechen den Satz blühend zu Ende.

Diese jungen Männer waren bis an die Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit beansprucht worden, und sie schüttelten das Grauen der vergangenen Tage wie kaltes Wasser ab. Es ist da nicht viel zu erzählen: Dienstadt, Plündern, Schlagen, Siegen.

allein die körperlichen, sondern mehr noch die geistigen, die sittlichen, die technischen, die wirtschaftlichen Kräfte. Und sie werden sich nach dem Vorzug in anderen Formen messen und hartnäckig um den Vorzug in der Welt streiten. Wenn wir als Volk der Rasse in diesem Krieg nach dem Krieg mit Ehren brühen wollen, so ist es nicht angängig, daß wir in unserer innerpolitischen Entwicklung noch länger vor unbedingten sozialen Grenzsperrn und gesellschaftlichen Vorurteilen Halt machen, vor allem nicht auf dem Gebiete der Bildungs- und Berufsfrage, das hier gerade den Ausschlag gibt. Wir werden durch die Macht der realen Verhältnisse dazu gezwungen werden, die Kräfte da zu suchen, wo sie zu finden sind, sei es auf den Höhen oder sei es in den Tiefen unserer gesellschaftlichen Volksschichtung. Der Reichsführer sagte mit Recht: „Die gewaltigen Aufgaben, die auf allen Gebieten des staatlichen und sozialen Lebens unser harren, brauchen zu ihrer Lösung alles, was an Kräften in unserem Volke lebt. Es ist Staatsnotwendigkeit, die sich durchsetzen wird gegen alle Hindernisse. Freie Bahn für alle Tüchtigen, das muß unsere Lösung sein!“

Doch nicht allein das Staatsinteresse, sondern auch das immer stärker gewordene soziale Gerechtigkeitsempfinden unseres Volkes fordert eine Beseitigung aller jochartig nicht gerechtfertigten Bildungsbarrieren. Immer mehr ist die soziale Frage auch eine Bildungsfrage geworden. Man empfindet es in immer weiteren Kreisen als ein soziales Unrecht, daß sich die deutsche Schule immer noch nicht der gleichen Pflichten gegen die gesamte Jugend unseres Volkes bewußt ist, daß sie sich nicht als die geistige Mutter fühlt, die alle Kinder mit gleicher Liebe und Fürsorge umgibt und sie mit gleicher Sorgfalt den Zielen entgegen zu führen sucht, auf die sie ein inneres Anrecht haben. Und dieses Empfinden wird sich noch vertiefen und weiter verallgemeinern, wenn einmal die Millionen wiederkehren, die sich mit beispielloser Hingabe schlagend vor dem heimischen Herd stellen. Sie werden dem neuen Deutschland, das sie begründen helfen, auch in dieser Beziehung neue Erwartungen entgegen bringen.

Was wachsen will und kann, das muß Gelegenheit zum Wachsen und Werden finden. Das göttliche Keime in sich trägt, darf und soll zur Höhe sich entwickeln; denn es ist zur Höhe bestimmt. So ist's in Gottes Natur, „göttlich's Wachen“, und so ist's Natur- und Menschenrecht. Wenn dieses Recht trotz härtester innerer Kämpfe in der Zeit seines Werdens verkümmert wird, der trägt daran sein Leben lang. Ein Schattgen liegt auf dem Leben dessen, der deutlich die Empfindung in sich trägt, daß er seinen Lebensberuf verfehlt hat. „Vor jedem steht ein Bild des, das er werden soll; so lange er das nicht ist, ist nicht sein Freude voll.“

So fordern wir aus nationalen, sozialen und psychologischen Gründen eine zeitgemäße Reform unseres öffentlichen Bildungswesens in der Richtung auf eine nationale Einheitschule hin, die sich folgerichtig auf dem Grundgedanken aufbaut, der im Vorausgegangenen näher gekennzeichnet wurde. Zur erstrebten Keimzelle die sinnvolle Einmündigkeit einer einzigen Schulform für alle, wie merkwürdigerweise immer noch hier und dort mit Befremden angenommen wird; aber wir wollen einen organischen Zusammenschluß der verschiedenartigen Formen und Stufen unseres deutschen Schulwesens zu einer in sich gegliederten Einheit, so daß überall für den, der geistig vorwärts will und kann, freie Durchgänge und vielseitige Bildungsmöglichkeiten sich auftun. Wir wünschen die Kennzeichnung einer höheren Lehranstalt, die das Bildungswesen der Volksschule geradlinig weiterführt, in der Pflege einer vorwiegend deuffationalen höheren Bildung ihren eigentlichen Kern erblickt, — wie das Gymnasium in der humanistischen, die Realschule in der realistischen — und im übrigen nicht nur als gleichwertig, sondern auch als gleichberechtigt neben den schon bestehenden höheren Schulstufen steht. Wir erkennen in einer „allgemeinen“ Volksschule, die von sämtlichen Kindern unseres Volkes ohne Verächtlichung des Standes und der Vermögensverhältnisse ihrer Eltern bis zum Ende des 4. bzw. 6. Schuljahres zu besuchen ist, den gemeinsamen Stamms- und Grundstock, der alle übrigen, weiterführenden Schulformen zu tragen hat und wünschen deshalb eine allmähliche Veseitigung sowohl der Vorschulen, als auch der Unterlassen der Mittelschulen, weil sie durch kein pädagogisches Bedürfnis gerechtfertigt sind (siehe Bayern, Baden, Sachsen, Braunschweig, Westfalen usw.), gar manchem Unbefähigten den Zutritt zu einem Bildungsgang ermöglichen, dem er nicht gewachsen ist und der sozialen Absonderung schon in früher Jugend Vorstoß leisten. Ein fakultativer Sprachkursus, der etwa mit Beginn des 5. Schuljahres an der Volksschule einsetzen könnte und zunächst eine, später vielleicht noch eine zweite neuere Fremdsprache in Angriff nähme, würde der Mittelschule und den höheren Lehranstalten nach dieser Richtung hin vorarbeiten und zugleich denjenigen befähigten Volksschülern, die bei ihrer Schule verbleiben und dort vielleicht noch eine neuere, eine Abschlussklasse mit weitergestreckten Zielen besuchen möchten, Gelegenheit geben, ihr Wissen in diesem Sinne zeitgemäß zu erweitern. Es mag mit diesen kurzen Andeutungen hier sein Bewenden haben. Die Frage ist zweifellos verwickelter Natur. Niemand darf erwarten, daß sie in kurzer Zeit mit einem Schlage gelöst werden könnte, selbst nicht unter dem umgestaltenden Druck der gegenwärtigen Verhältnisse. Aber sie ist es wert, daß man in weitesten Kreisen ernstlich über sie nachdenkt und Stellung zu ihr nimmt; denn sie ist nicht eine bloße Schulfrage, die man ruhig den dabei beteiligten Fachkreisen überlassen könnte, sondern eine Volks- und Zukunftfrage, die alle angeht, und die nur aus dem Ganzen heraus zu lösen ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kuhbarmachung gefrorener Kartoffeln.

Wir haben dieser Tage mitgeteilt, in welcher Weise gefrorene Kartoffeln genießbar gemacht werden können: sie sollen einige Zeit in warmen Räumen gelagert werden, damit sie den Zuckergehalt wieder ausschleiden. Die Angabe stammte aus einer vom Kriegsernährungsamt herausgegebenen Schrift. Jetzt teilen die „Mitteilungen des Kriegsernährungsamts“ ein anderes Verfahren zur Kuhbarmachung gefrorener Kartoffeln mit. Sie schreiben: Es herrscht in vielen, insbesondere Verbraucherkreisen die Auffassung, daß gefrorene Kartoffeln für die menschliche Ernährung ungeeignet seien; in vielen Haushaltungen werden gefrorene Kartoffeln einfach weggeworfen. Die Auffassung, daß gefrorene Kartoffeln nicht mehr genießbar gemacht werden können, ist irrig. Die gefrorenen Kartoffeln sind bis zum Verbrauch halt zu lagern, damit sie unter keinen Umständen aufstauen. Sie werden vor dem Verbrauch 12 bis 20 Stunden (je nach dem Grad der Gefrierhärte) hindurch in kaltes Wasser gelegt, das zweckmäßigerweise erneuert werden kann. Sie dürfen dann nicht geschält werden, sondern werden in der Schale gekocht. Durch diese Behandlung verlieren die Kartoffeln ihren süßen Geschmack und sind nicht erfrorenen Kartoffeln durchaus gleichwertig.

Wir überlassen es den Hausfrauen, festzustellen, welches der beiden Verfahren, die sich direkt widersprechen, das bessere ist.

Weiter wird uns mitgeteilt, daß die Kartoffelverteilungshilfe in Barchin das nachstehende, sich ungefähr mit dem

neuen Rezept des Kriegsernährungsamts bedende Verfahren im großen Umfang als völlig brauchbar erprobt hat: Man lege die zu Steinen gefrorenen Kartoffeln 24 Stunden in 10 bis 16 Gradiges Wasser und lasse sie unmittelbar im Anschluß daran mit der Schale! Daraus ergibt sich die Anwendung, daß jeder, dem Kartoffeln erfroren sind, sie vor allem gegen vorzeitiges Aufstauen im Keller und in der Erde schützen muß.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Unteroffizier und Offiziersaspirant Adolf Kempf, Sohn des Eisenbahnbeamten Adolf Kempf in Wiesbaden; der Kaufmann Karl Lütke aus Wiesbaden, zugezogen Feldwebel bei einer Paraskompagnie im Westen, und der Kompagniefeldwebel im Landsturm-Infanterie-Regiment 37 Karl Harbach im Hause Zigarettenfabrik „Renes“ in Wiesbaden. — Dem Louis Jahleiter bei einem Ref.-Arzt.-Regt., Sohn der Witwe Frieda Jahleiter in Wiesbaden, wurde die Silberne Verdienstmedaille am Band der militärischen Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille verliehen.

— Schweigepflicht in militärischen Dingen. Das Gouvernement Mainz macht durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß unzeitige Äußerungen über Maßnahmen der Vorgesetzten dritten und selbst vertrauenswürdigsten Personen gegenüber unter strenge Strafe gestellt sind.

— Von der Hindenburgspende. Bis Ende Januar sind aus der Provinz Hessen-Nassau 118 800 Kilogramm Schmalz, Speck und Fleischwaren für die Hindenburgspende angeliefert worden.

— Gemüseversorgung. Das Lebensmittelamt der Stadt Frankfurt hat beschlossen, bei der Regierung in Wiesbaden den Antrag zu stellen, eine besondere Bezirksstelle für Gemüse im Regierungsbezirk Wiesbaden zu gründen, an welche die von Hessen auf Grund von Lieferungsverträgen zu erwartenden Lieferungen erfolgen sollen. Aus diesem Beschluß ergibt sich, daß die preussisch-hessische Vereinbarung über eine einseitige Gemüseversorgung noch nicht aufgegeben worden ist.

— Die Nassauische Landesbibliothek bleibt infolge Regimenterbefehlusses bis auf weiteres geschlossen; geöffnet aber ist die Ausleihe werktäglich von 11 bis 12 Uhr (ungebühren) für das Bestellen bei auswärtigen Bibliotheken und für das Abholen der von auswärtigen Bibliotheken gefandten Bücher.

— Sonntagszüge werden nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion vorläufig nicht mehr gefahren.

— Die neuen Postadressen müssen von heute an benutzt werden. Feldpostbriefe mit den alten Adressen, die von jetzt ab noch zur Post gegeben werden, kommen nicht mehr zur Beförderung.

— Schiersteiner Hafen und Wiesbadens Kohlenversorgung. Zur Kohlenversorgung Wiesbadens kann, so wird uns geschrieben, leider der große Schiersteiner Hafen nicht benutzt werden, weil jede Verbindung mit der Staatseisenbahn fehlt. War es denn wirklich unmöglich, diese kurze Verbindung derzeit herzustellen? Wiesbaden bezieht noch immer seine Kohlen über Kassel und GutsMuths, beide Umschlagplätze aber haben große Mängel und sind nicht immer benutzbar. Sie kommen für Wiesbaden nur dann in Frage, wenn Frankfurt sie nicht bezieht und in Verwendung genommen hat. Schwierigkeiten entstehen immer, wenn Niedrigwasser, Hochwasser oder Eis die Schifffahrt behindert, weil dann die Schiffslasten für Frankfurt in Kassel-GutsMuths gelöst und auf die Eisenbahn umgeschlagen werden müssen. Wiesbaden muß dann mit seinen Bezügen warten oder seine Kohlen ab Zechen beziehen, was den Doppelweg bis zu 20 M. und mehr verteuert. Hätte man die Schiersteiner Hafeneinbindung hergestellt, so hätte Wiesbaden und jeder größere Verbraucher dort seine Kohlen auf Vorrat legen können, und wir wären von der Kohlennot gar nicht (? D. Schriftl.) betroffen worden. Die Umschlagplätze in Kassel und GutsMuths werden also erst dann wieder für Wiesbaden frei, wenn das Rheineis abgetrieben ist und die für Frankfurt dort beladen liegenden Schiffe entladen sind. Die Ausgaben für ein so einfaches Projekt, wie es die Schiersteiner Hafeneinbindung hätte, sind in diesen Zeiten ganz besonders reichlich bezahlt gemacht. Nun wird man sich wohl doch entschließen müssen, so schnell als möglich zur Ausführung der Hafeneinbindung zu schreiten und gleichzeitig die direkte Verbindung mit Schierstein, von der Kaserne ab, zu sichern.

— Stiftung. Aus Anlaß der abgeschlossenen Einge-meindungsverträge der Ortschaften Sindlingen, Heilshausen und Unterliederbach mit der Stadt Höchst stiftete Dr. Herberich v. Reifer (Sindlingen) der Nationalstiftung 25 000 M. Von dieser Summe soll die Hälfte den Hinterbliebenen von Krieger aus „Groß-Hochst“, der Rest zu gleichen Teilen den Angehörigen der Provinz Hessen-Nassau und dem Zentralauschuß zu Berlin zugute kommen.

— Kriegsanleihe-Versicherung. In der letzten Zeit sind durch die Blätter Notizen gegangen, in denen über eine in Österreich eingeführte Kriegsanleihe-Versicherung berichtet und auf das große Interesse hingewiesen wurde, das diese neuartige Verbindung von Lebensversicherung und Kriegsanleihe auch bei uns in Deutschland für die breite Öffentlichkeit habe. Handelt es sich doch um eine sehr zweckmäßige Förderung hauptsächlich der kleinen Zeichnungen, und zwar auf den fünfjährigen Betrag, wobei sowohl der Zeichner wie auch das Vaterland nur Nutzen schöpfen können. Hierzu sei kurz bemerkt, daß unsere einheimische Nassauische Lebensversicherungsanstalt (verwaltet durch die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden) in Verbindung mit der Landesbank voraussichtlich schon bei der nächsten Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe diese Kriegsanleihe-Versicherung zur Durchführung bringen wird. Die Verhandlungen schweben noch. Sobald sie abgeschlossen sind, wird Näheres berichtet werden.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 758 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 330 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 538 in der „Tagblatt“-Schulterhalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

— Gegen unbegründete Preissteigerungen. Im unbegründete und ungeduldrliche Preissteigerungen, die sich teilweise bemerkbar gemacht haben, zu unterbinden, stellt eine Verordnung des Bundesrats vom 8. Februar 1917 a) tierische, pflanzliche oder andere Spinnstoffe (Wolle, Reibart, Kamelhaar, Alpaka, Kaschmir, Kunstwolle, Baumwolle, Kunstbaumwolle, Fiasch, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf, Jute, Kienberg, Seide, Kunstseide, Spinnpapier u. a.), b) die aus den unter a) genannten

Spinnstoffen hergestellten Gespinste oder fertigen Halberzeugnisse, Seil- oder Röhren, Strid-, Stoff-, Strid- oder ähnliche Garnen, c) die Abfälle der unter a) und b) genannten Erzeugnisse sowie Lumpen oder Stoffabfälle (soweit für sie keine Höchstpreise bestehen) unter die allgemeinen Preisbegrenzungsvorschriften für Web-, Woll- und Stridwaren.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Toppeln. 13. Febr. In Nr. 59 des „Wiesbadener Tagblatt“ war in dem Artikel „Der Verteilungsschüssel“ schon einmal mit Recht auf die Unbilligkeit in der Verteilung der notwendigen Nahrungsmittel in der Stadt Wiesbaden und den Vororten hingewiesen worden. Zum Beweise dafür möge die Menge der im 4. Quartal 1916 hier verteilten Butter usw. dienen. Bei ca. 1400 Haushaltungen, einzeln stehenden Personen usw. wurden verteilt je 100 Gramm pro Kopf Speisebutter an alle Familien einmal und an ungefähr die Hälfte zweimal. Mit Margarine verhielt es sich ähnlich. An Fernkamin zur Verteilung an alle Personen je 1 auf den Kopf und an noch nicht die Hälfte 2, an Kinderspit kamen bei ungefähr 1/2 aller Haushaltungen je 1/2 Pfund auf eine Familie. Das alles in einem Vierteljahr! In der Stadt kommt doch fast regelmäßig jede Woche etwas Butter usw. zur Verteilung. Die Schuld an dieser Unbilligkeit trägt nicht unsere Gemeindeglieder, die sich alle mögliche Mühe gibt, sondern sie liegt eben an dem „Verteilungsschüssel“, wonach die Vororte einfach, weil sie zum Landkreis gehören, auch zu den Landorten gerechnet und ihnen dementsprechende Mengen zur Verteilung überwiesen werden, obwohl die Verhältnisse, den wenigen Ausnahmen abgesehen, hier dieselben sind wie in der Stadt. Stadt und Vororte bilden in dieser Hinsicht eine wirtschaftliche Einheit und müßten bei der Verteilung der Lebensmittel auch gleichmäßig bedacht werden.

— Dieg. 14. Febr. Am Montagabend fanden sich die Mitglieder der städtischen Körperschaften auf Anregung des Beigeordneten Hed zusammen, um über die Fürsorge für die bedürftigen Familien der im Kriege gefallenen Männer zu beraten. Nach längerer Aussprache kam man überein, sofort an die Schaffung eines Fonds heranzutreten, aus dessen Zinsen bedürftige Familien gefallener Krieger Unterhaltungen erhalten sollen. In die Liste wurden von den Anwesenden Beträge von insgesamt 7000 M. gezehnet, so daß unter Eingerechnung von schon früher eingegangenen 600 M. bereits ein ansehnlicher Grundstock vorhanden ist.

Gerichtssaal.

— we. Verhöretes Brotgetreide. Das Königlich Landratsamt in Wiesbaden hat zu Ende des vorigen Jahres in den Mäckerbetrieben des Landkreises Wiesbaden unvermutete Revisionen vornehmen lassen, weil der dringende Verdacht bestand, daß vielweiches Brotgetreide unbesichtigt verhöret und dadurch der Allgemeinheit entzogen wurde. In zahlreichen Fällen wurde der Verdacht denn auch als begründet erwiesen. U. a. wurde ein Müller daraufhin durch Strafverurteilung in zwei Wochen Gefängnis genommen. Auch bei dem Müller Schäfer in Fierstadt fand man in der Mühle Spuren von verhöretem Roggen. Vor dem Schöffengericht mußte er angeben, daß unten in einem ihm zum Verhöreten übergebenen, angeblich halber unvollständigen Sack Roggen gewesen sei. Nur wegen schuldigem Verhöretens von Brotgetreide verfiel er in eine Geldstrafe von 30 Mark.

Neues aus aller Welt.

Das Schwein in der — Badewanne. Berlin, 13. Febr. Eine verunglückte Hausfrau wird im Südost-Bezirk Berlins verhaftet. Wende heute haben sich darauf verlegt, Lauschkweine von 120 bis 150 Pfund zu kaufen, um sie für ihren Hausbedarf gleich zu schlachten. So machte es auch ein angesehener Herr in einem Vorort. Er schaffte das Porzellan in die Wohnung und in die Badewanne, um es dort totzuschlagen. Das Schwein machte ihm jedoch einen Strich durch die Rechnung. Der erste Fleck, den ihm der „Amateurschlächter“ versetzte, hatte nur die Wirkung, daß es laut lachte, und dieses Geschrei habe dem Runne so in die Glieder, daß er hinunterfiel, aber auch versagte, die Tür zu öffnen. So entließ auch das geangefangene Porzellan der Badewanne, fiel die Treppe hinunter und blieb draußen liegen. Dort fand es die Polizei. Der „Hauschlächter“ wird sich noch vor dem Strofrichter zu verantworten haben.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie schon gestern, so war auch heute die Stimmung im freien Börsenverkehr eine recht zuversichtliche. Das Geschäft wickelte sich teilweise mit größerer Lebhaftigkeit ab. Hauptsächlich waren wiederum Montanwerte bevorzugt, unter ihnen namentlich Caro, Phönix, Bochumer und Laurahütte. Gefragt und gebessert waren ferner Schiffahrtswerte. Chemische Aktien und Türkenlose sowie Kohlenaktien waren infolge der kommenden Förderungsabgabe etwas vernachlässigt. Auch Rüstungswerte waren weniger beachtet und etwas matter. Von Ölwerten waren Steaua und Romana schwächer. Erdöl konnten sich im Verlaufe des Verkehrs etwas bessern. Am Anlagemarkt zeigt sich Interesse für 3proz. deutsche Anleihe, sowie österreichisch-ungarische Renten.

Wiener Börse.

W. T. B. Wien, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Börse eröffnete unter dem Druck der fortgesetzten günstigen Kriegserichte in fester Stimmung, doch machte sich bald eine allgemeine Zurückhaltung geltend. Lebhaftere Umsätze fanden nur wieder in Kriegsanleihe, einzelnen Transportwerten, Börsenpapieren und Rüstungsaktien statt; besonders für letztere bot die Beteiligung der Skodawerke an der Errichtung eines deutschen Kraftmotorenwerkes kräftige Anregung; Die Börse schloß bei fester Grundtendenz in ruhiger Haltung.

Industrie und Handel.

\* Bremer Zigarren-Fabriken vormals Biermann und Schörling. Der Aufsichtsrat bringt eine Dividende von 14 Prozent in Vorschlag (i. V. 12 Prozent.)

\* Vereinsbank in Nürnberg. In dem am 31. Dezember Leontende Geschäftsjahr waren nebst dem Vortrag von 256 354 M. (gegen 121 029 M. l. V.) Einnahmen von 3 720 324 Mark (3 608 252 M.) zu verzeichnen. Im einzelnen brachten die Hypothekendarlehen 1 729 323 M. (1 823 419 M.), die Zinsen der Bankabteilung 1 320 455 M. (1 279 514 M.), Wechsel 286 678 M. (283 642 M.), Wertpapiere 74 051 M. (47 861 M.). Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Überschuß von 3 104 205 M. (3 112 086 M.). Davon werden wieder 40 000 M. der Rücklage für Talonssteuer zugeführt, als Dividende 2 810 000 M. gleich 11 Proz. (wie für jedes der beiden Vorjahre) verteilt und 348 633 M. auf neue Rücklegung vorgelagert.

\* Vereinigung deutscher Sägen- und Maschinenmesser-Fabriken. Diese in Remscheid ansässige Vereinigung hat mit sofortiger Gültigkeit alle Preislisten außer Kraft gesetzt und beschlossen, langfristige Lieferungen nicht mehr einzugehen.

\* Zur Verbandsbildung für B-Produkte. Die Verhandlungen zur Bildung von Verbänden für B-Produkte wurden abermals auf den 20. Februar vertagt.





Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 7.)

5 Zimmer.

Auguststraße 11, 2, 5 Zim., Küche, 3 Bäder, Bad etc., sof. zu verm. 97
Bismarckring 3, Hochp., 5-Z.-W., mit all. Zub., auf 1. April zu v. B87
Bismarckring 24, 1, 5 Z. u. Zub. zu verm. Röh. Bismarckr. 26, 1. B359
Bismarckr. 25, 1 u. 2 St., 5-Z.-W., Zub. f. od. sp. R. v. Geiser. B14037
Bismarckring 45 5 Zim. u. Küche u. Zentralheizung sofort zu verm. 2592
Dobbeimer Straße 10, 2, 5-Z.-Wohn. nebst Zubeh. auf 1. April. B15133
Dobbeimer Str. 13 5 Zim., Sonnenseite, zu verm. Röh. daselbst. 2504
Dobbeimer Str. 40, 2, herrsch. 5-Z.-W. u. all. Zubeh. auf 1. April. B216
Dobbeimer Str. 61 gr. mod. 5- resp. 6-Zim.-Wohn. mit all. Zub., Erker, Loggia, Elektr., Gas, Doppelkeller, Sonnenl., 1. Apr. R. v. L. 2771
Drudenstr. 4, 1, 5 Z. u. B., Fr. 880.
Eckensfordstraße 1, 2, schöne 5-Z.-W. mit Zubeh. auf gleich od. später zu verm. Röh. Eckensfordstr. 4, 1.
Emier Str. 48 herrsch. 5-Z.-W. sof. od. später. Röh. Emier Straße 44.
Erbacher Str. 3, 1, 5 Zim. u. Küche mit Zub. a. 1. April. Röh. das. B1393
Friedrichstr. 39 (Eckhaus), 1. Etage, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Erker, Bad usw., zum 1. April zu verm. Näheres S. Stad. r. von 10-12 u. 2-4 Uhr. 2897
Gneisenaustraße 15, 3. Etod. eine Wohnung 6 Zimmer, mit Balkon, Küche, 2 Keller, 2 Kamm., Kohlenaufzug, sofort zu verm. Anzueh. nachmittags von 1-4 Uhr bei Architekt Rod daselbst. F 270
Goethestr. 12, 5, 5 Zim., gr. Diele, gr. Wohnzimmer, alles Zubeh. auf sofort oder später. Franke, Wilhelmstraße 28. Tel. 416.
Goethestr. 15, 1. Et., 5-Z.-W. mit Zub. sof. od. spät. Röh. das. 2797
Goethestraße 22, 2 5-Z.-Wohnung auf 1. April zu vermieten. 2928
Goethestr. 23, 1, 5-Zim.-Wohn. 2970
Goethestraße 24, 1. Etod. 5 Zim. u. Zubeh. auf gleich zu verm. Röh. das. u. Möhringstraße 13. 2571
Guthaus-Waldstraße 8 5 gr. sonnige Zimmer, 2 Kamm., 2 Kell., 680 M., Juli oder später zu vermieten.
Kerberstr. 3 1. 4. 17 f. 5-Zim.-W., Sonnenl., bill. Röh. 1. Etod. 2573
Kerrngartenstr. 4, 1. Et., 5-Z.-Wohn. m. Bad, Gas, elektr. L., sof. R. 2.
Kerstraße 1, Villa Son Remo, hochherrsch. Wohn., 1. St., 5 gr. Zim., gr. Bl., Fremdenz., Garten, auf 1. 4. 17. R. v. Wadmoherstr. 8, 1. 2763
Klosterstraße 19, 3, herrsch. 5-Zim.-Wohn. Röh. das. S. r. Rapp. 134
Klosterstr. 21, 1, eleg. 5-Z.-Wohn. mit Zentralheiz. zu verm. 2560
Langgasse 54, 1, 5-Zim.-W. od. mehr auf 1. April zu verm. Näheres bei Lion u. Co. oder Kapellenstraße 23, Part. 122
Luisenpl. 8, 2, 5-Z.-W., 2 Bäder, Bad, Gas, elektr. Licht, 2 Kamm., 2 Kell., bald od. spät. Röh. S. L. B638
Luxemburgstr. 11 gr. f. d. Neug. entfr. 5-Z.-W. a. r. H. Kam., sof.
Marktplatz 7 neu hergerichtete 5-Zim.-Wohnung, 2 Etage, mit Zubeh., sofort od. später zu verm.; etwaige Wünsche der Mieter werden gern berücksichtigt. Röh. Marktplatz 7, Erbschöckh und Anwalts-Pare, Adelheidstraße 39. F 841
Mauritiusstr. 14, 2, gr. 5-Z.-W. mit Ball. auf 1. April. Röh. 1 Et. 2582
Moritzstraße 28, 3. St., 5-Zim.-Wohn. mit all. Bequemlich., Bad, Küche, 2 Kamm., 2 Kell., auf 1. April zu verm. Röh. S. L. 2783
Moritzstraße 37, Hochpart., 5 Zim., Küche, Gas, elektr. Licht, Kam., u. Keller auf 1. April zu verm. Röh. Kronenberger. 198

Moritzstr. 38, 1, 5 Z., Bad, el. 2 u. Zub., sof. od. spät. Röh. B. 2583
Moritzstr. 47, 1. Et., 5-Z.-Wohn. 69
Moritzstraße 68 moderne geräumige 5-Zimmer-Wohnung zu verm. Röh. daselbst im 1. Etod. 71
Müllerstraße 10 ist der 2. St., 5 Z. u. Zub., auf 1. April zu verm. Zu erfragen Räderstraße 42, 1, von 10-4 Uhr, bei A. Krenker. 26
Niederwaldstr. 14, 2, 5-Z.-W. R. v. L. Rikofaststr. 20 3 u. 4 Tr., Wohn., 5 Z., Zubeh. sof. oder spät zu v. Röh. Karl Koch, Luisenstr. 15, 1. 2586
Oranienstraße 4, 1, 5-Z.-W., Bad, Küche, Kam., u. Kell., 3. 1. Ost. zu verm. Röh. Kirchg. 51. 28
Oranienstr. 37, 3, schöne 5-Z.-Wohn., mit Zubeh. auf 1. April. Röh. 48
Philippbergstraße 25, Tiefpart., 5 Zim. u. Zub. Röh. S. r. 2583
Rauenthaler Str. 5, Hochp., herrsch. 5-Z.-Wohn. auf 1. Juli 1917. B555
Rheinstraße 3 herrsch. 5-Z.-W., m. Bad u. all. Zub., 1. 4. R. Hochp. 44
Rheingauer Straße 1 2 5-Zimmer-Wohnungen u. Zubeh. mit Zentralheiz., elektr. Licht, Gas, Entschäbungsm., Kohlenaufzug, Bad, zum 1. April zu verm. Näheres Hausverwalterin Krans. An der Ringstraße 11. F270
Rheinstraße 11/13 5 Z. R., Erdgesch.
Rheinstraße 47 5 u. 6-Zim.-Wohn. (aus der Reuzzeit entfr.), auf 1. April. R. Blumenlad. das. 22
Rheinstr. 56, Ede Oranienstr., 2. Et., 5-Zim.-W. m. Ball., 1. April. Anzueh. 2-5 nachm. Röh. das. 262
Rheinstraße 66, 2, 5 Zim. u. Zubeh. auf 1. April. Röh. daselbst 1. 95
Rheinstr. 117, Südl., herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung. Röh. 2. Etod.
Rheinstraße 121 f. 5-Z.-W., el. L., neu herg. Röh. Volksbad, Badem.
Käberstr. 45 5-Zim.-W., 2. Et. 2808
Küdesstr. 6, 1, 5-Z.-W. sof. od. spät. R. das. 3. Etod. od. Adelheidstraße 65, Erdgesch. Tel. 430.
Schwarzhofstr. 37, Ede Wilowitz, f. 5-Z.-W., 2 St., sof. R. v. L. 2582
Scheffelstr. 5 messig. B. u. 2. Et. v. 5-8 Z. Röh. 1. Etod. r. B1008
Schierkeiner Str. 18, 1, f. 5-Z.-W. mit Zentralheizung zu verm. 2594
Schlichterstr. 11, 1, Südl., 5-Z.-W., gr. Ball., Bad, 1. 4. Röh. 2. Et. 2778
Schlichterstraße 18, an Adolfsallee, 1. Et., gr. 5-Z.-W., el. L. R. v. L.
Schwalbacher Str. 9, 3. St., 5 Zim. mit Zubeh. zu verm. Näheres Bismarckring 8, Hochpart. B14099
Stiftstraße 24 5-Zim.-Wohn., Gas, elektr. Licht, Bad u. Zubeh. 2598
Tannusstr. 47, 2, f. 5-Z.-W., Südl., mit bedeutendem Nachb. 2873
Tannusstraße 64, 1, schöne 5-Zim.-Wohn., Bad, Balkon, elektr. Licht, sof. oder später. Röh. Part. 2000
In Villa Walfmühlstraße 4 5 Zim. u. reichl. Zubeh. Röh. daselbst od. Emier Straße 75, Part. B 1575
Wörthstr. 9, 2, an Rheinstr., 5-Z.-W., Bad, 550 M., Röh. 1. Et. 234
Lanbhaus, 5-Z.-Wohn., mit reichl. Zubeh. Obst- u. Biergarten, zu verm. Röh. Tagbl.-Verlag, 194 L.

6 Zimmer.

Adelheidstr. 20 6 u. 5-Zim.-Wohn., 2. St. u. Part., zu verm. Anzueh. vorm. von 11-1 Uhr, bei Frau. Engert, Vorderhaus 3. St. 188
Adolfsallee 27 herrschaftliche Wohn., 6 Zim., gr. Ball., Garten, reichl. Zubeh., s. 1. April od. später. F225
Bachmayerstr. 8, Villa Irzio, herrsch. Wohn., Hochp. od. 1. Et., 6 Z., gr. Ball., 1. 4. 17. Röh. 1 Et. 2.62
Bismarckring 4, Hochpart. u. 1. Et., je 6 Zim. mit reichl. Zubeh. u. v. Röh. beim Hausverw., Dreimeidenstraße 1, Part. rechts, u. Rheinstraße 42 (Landesbank). 2607
Dobbeimer Str. 11 ist 2. Etod 6-Z.-W. zu verm. R. Kaiser-Str.-Ring 56. F 247
Dobbeimer Straße 58, n. R. R. R. Ring, 3. St., gr. 6-Z.-Wohn., mit all. Zub., Veranda, Balkon, elektr. Licht, Gas usw., sof. od. 1. April. Röh. das. u. Rheinstr. 106, 1. 84
Dobbeimer Straße 105 große helle 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. preiswert zu verm. 229
Friedrichstraße 27 neuzeitl. geräum. 6-7-Zim.-Wohn. sof. od. sp. 2608

Tannusstraße 44

Porterre-Wohnung 3 Zim. u. Sub., geeignet für Arzt oder Zahnarzt, sof. od. spät zu v. R. 2. Et. 2657
Die von Herrn Dr. Raab, Webergasse 3 bewohnte 3-Zim.-Wohnung mit Küche, Mansarde u. Zubeh. ist zum 1. April zu verm., auf 2. auch 2 Zim. mit Küche u. Zubeh. Röh. Webergasse 3, Gth. 2. St. r., von 2-5 Uhr.

Am Kaiser Friedr.-Bad Nr. 7 I.

(schöne 4-Zimmer-Wohn., Elektr., Bad, reichl. Zubeh., gleich oder später zu vermieten.

Wohnung von 4 Zimm.

mit Zubeh. kleine Burgstr. 9 (früher lange Zeit von einem Arzt benutzt) auf sofort zu vermieten. 2659
Wälowitz 3 hübsche, sonnige 4-Zim.-Wohn., Part., 2. u. 3. Et., sofort od. spät. Röh. Zeitmann, 1. Et. 1.

Friedrichstraße 10, 1, Ede Kirchgasse, (schöne 5-Z.-W., Terrasse u. reichl. Zubeh., zum 1. April u. v. 2609
Kerrngartenstr. 5, 8, 6 Z. u. Zub., Gas, Elektr., sof. Röh. 2 r. 2611
Kerrngartenstr. 17, 2, 6 Z. u. B., April. Röh. Bismarckr. 9, 2. 26.
Kaiser-Ring 88, 1, herrsch. 6-Z.-W., Röh. Laden. Tel. 4683. 2776
Langgasse 16, 2, f. d. Wohn., 6 od. 7 Z. Warmwasserheiz. (f. Krat. Anwalts-Pare) sof. od. sp. zu verm. Näheres auch betr. Bestätigung im Nebenladen od. Kerotal 10, Hochp. (Telephon 578). 2613
Luisenstraße 24 moderne 6-Zim.-W. Röh. daselbst Lupetengasse 2614
Moritzstr. 31, 3, f. d. Wohn., 6 Zim., reichl. Zub., Elektr., Gas, Bad, Balkon, vollständig neu, od. gleich od. später. Röh. das. bei Rapp. 2615
Moritzstr. 35, 3, 6 Z., Küche, Kam., Gas, elektr. Licht, neu herger., für 900 M. sofort zu vermieten. Näheres bei Krauth. 2616
Oranienstr. 46, 3, 6-Zim.-Wohn. zum 1. April zu v. Röh. Rr. 44, 1. 2737
Rheinstraße 46, Ede Moritzstraße 2, 1. Etod. 6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh. zu verm. Röh. daselbst bei Lebensverw., Anwalt od. Landesbank, Rheinstraße 42. F210
Rheinstr. 76, 1, 6-Z.-W. R. v. L. 2718
Rheinstraße 88 6-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. Röh. das. 2619
Rheinstraße 103, 2. Et., herrschaftl. Wohnung, 6 große Zimmer, mit all. Zubeh., sof. Röh. Part. 2620
Röhesh. Str. 15, Erbg., 6-Z.-W. sof. od. sp. R. Kaiser-Str.-Ring 56. F247
Tannusstraße 31, 1. oder 3. Etage, je 6 Zim. u. Zub., zum 1. April, event. früher, zu v. R. 1. Et. 2622
Wörthstraße 23 u. die Erbschöckh-Wohnung, bestehend aus 6 Zim. u. Zubeh. (Zentralheizung) sofort oder später zu vermieten. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F 378
Walfmühlstraße 48, 1, Villa, 6-Z.-Wohn., mit Zentralh., per 1. April 1917 zu verm. Anzueh. 10-1. 2623

7 Zimmer.

Adolfsstraße 10, 3. Etod. 7 Zim. auf sof. zu verm. Röh. Part. 2625
Dobbeimer Str. 20 ist der 1. Etod., besteh. aus 7 Zim. u. Zubeh., sof. od. spät zu v. Röh. 2. Etod. F247
Rheinstr. 90 7-Z.-Wohn., Hochpart., m. gr. od. Ball. auf sof. zu verm. Röh. 1. Etage od. Oranienstr. 15, bei Justizrat Guttmann. 121
Rheinstr. 106, 1. Et., 7-Zim.-Wohn. zu verm. Röh. Rheinstraße 107, B.
Wilhelmstraße 40, 1. Etod. hochherrsch. 7-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., Bad, Balkon, Veranden, aufzug, Gas, elektr. Licht, Vacuumreinigung, auf sofort zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 82, Anwalts-Pare. 2629

8 Zimmer und mehr.

Erbschöckh-Anlage 6, 2, herrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung, mit all. Zubeh., für sofort zu vermieten. Näheres Mitteldeutsche Creditbank. 2630
Friedrichstraße 45, 1. Et., 9 Zimmer, Bad usw., Zentralheiz., Aufzug sof. zu verm. Röh. im Laden. 125
Luisenstraße 25 ist die herrschaftlich eingerichtete 3. Etage von 8 Zim., 2 Kellern, 3 Dachzimmern, Bade-Struktur, Laufstiege, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas usw., auf sof. oder später zu verm. Näheres Kontor Gebr. Wagemann. 2633

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidstr. 14 Räume f. Büro u. Lag.
Blücherstr. 17 Werkstätten für gleich u. später zu vermieten. Näheres Delenestr. 6, 1, Schwedel. 2643
Dobbeimer Str. 61 Werkst. u. Lagerr. Emier Straße 2 Laden zu verm. F247
Friedrichstr. 12, 5., Werkst.-R., ca. 120 Qm gr. Röh. C. Kalfbrenner.
Friedrichstraße 44 gr. Lagerr., auch Autogarage zu v. S. Jung. 2645
Gneisenaustraße 9, B. Part. Laden (Vaderei) nebst Nebenraum preiswert auf sof. oder später zu verm. Röh. S. r. Daus. Arndt das. F226
Höhenstr. 2 gr. 5. Werkst. B14048
Hermannstr. 40 Eckladen m. 2-Z.-W.
Kerrngartenstr. 3 n. Laden m. Werkst. od. Lagerraum sof. od. spät. 2694

Dirkgraben 10 Ecklad. für Väderei-filiale od. Obst- u. Gemüsehandl., mit 2-Zim.-Wohn. billig. 263
Kerrngartenstr. 5, 2 Büro-Räume mit Lager. Röh. das. 1 r. B1287
Kerrngartenstr. 8 gr. trodener Lagerraum, Part., zu verm. B 15025
Küdesstr. 18, Eckladen, mehrere Räume zu vermieten. 2646
Kerstr. 15 Werkst., mit od. ohne Wohn. zu v. Röh. das. 1 Et. 73
Oranienstr. 2, Ede Rheinstr., schön. Laden mit Zimmer billig zu verm. Röh. Rheinstraße 56, 2. 238
Oranienstr. 48 Lad. m. Keller, sowie Werkstätte u. Maler-Atelier, beide je 70 Qm. Röh. Vdh. 3. F 226
Rauenthaler Str. 11 Laden m. Küche, ein Lagerkeller, sowie 1 Kohlenkeller u. 1 Wasserleiter, evtl. mit 2-Zimmer-Wohn., preiswert zum 1. April 1917 zu vermieten. Röh. bei Illmann, Vdh. 3. F 250
Rheinstr. 88, Atelier, Büro od. Werkst. auf 1. Röh. Mohr, 3 Et. 276
Römerberg 9/11 schöner groß. Laden mit Zimmer u. Küche u. sonstigem Zubeh. billig zu verm. Röh. daselbst Gth. Part., bei Bergdorf, od. Jahnstr. 25, bei Steiger. F 354
St. Schwalbacher Straße 10 großer Laden u. Saal zu vermieten. Röh. Herderstraße 31 1 L. 2647
Schwalbacher Str. 19 H. Laden mit Zimmer, auch als Büro geeignet, billig zu verm. Röh. Ernst Reuter, Kirchgasse 42. 277
Seerobenstr. 7 Werkst. u. Lagerr. sof.
Wagemannstr. 31 Laden zu verm. 2648
Walramstraße 21 Laden mit Wohn. sofort oder später zu verm. B14050
Wörthstraße 18, B., bei Adenrot, schöne Werkstätte zu vermieten. 119
Laden auf sofort zu vermieten. Ch. Behagand, Kirchgasse 48.
Kleiner Laden in meinem Hause Ede Kirchgasse u. Rheinstraße 49 auf sof. oder später zu vermieten. Röh. bei Müller, 3. Et. Tel. 697. 2513

Wohnungen ohne Zimmerangabe.

Neugasse 22, im Schublade, zwei kleinere Wohnungen, Gth., zu verm.
Richtstr. 11 mehrere n. Wohnungen zu verm. Näheres Kaiser-Friedr.-Ring 56, Part. F 247

Aufwärtige Wohnungen.

Bierstädter Höhe 8, Frontsp., 3 Zim. u. Küche nebst Zubeh. für sofort oder später billig zu verm. Röh. Bierstädter Höhe 8 im Laden oder Kirchgasse 1. 1. 2751
Bierstädter Höhe 58 f. d. u. 3-Z.-Wohn., der Reuzzeit entfr., sof.
Dobbeimer, Rheinstr. 53, n. 3-Zimmer-Wohn., auch mit Stall, bill. z. verm.
Kerstraße 12 Wohn. 2 Zim., Küche.
Sonnenberg, Kaiserstr. 5, 3 Z. u. R. sof. od. spät zu verm. Röh. bei Gemeindegemeinder Traudt. F875
Sonnenberg, Adolfsstraße 9 f. 6-Z.-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Röh. Wiesbaden, Schwalbacher Straße 43, 2 r. 145
Sonnenberg, Gartenstraße 14 (schöne 3 x 2-Zimmer-Wohnung auf sofort zu vermieten.
Sonnenberg, Wiesbadener Str. 83, 1. Etod. 4 Z., Bad u. reichl. Zub., zum 1. April 1917 zu vermieten.
Waldstraße 94 schöne 3-Zim.-Wohn. für 23 M. monatl. zu verm. B14051

Mobilierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 14, 2, gut möbl. Zim.
Arndtstr. 8, 3 r., möbl. Rf. m. Ged.
Fleischstraße 18, 1 L. f. d. möbl. Z. sof.
Fleischstr. 5, 3, heizb. möbl. Zim. sof.
Fleischstr. 25, 1 r., möbl. Zim. bill.
Fleischstr. 32, 1, gut möbl. Zimmer, febr., elektr. Licht billig
Häckerstraße 28, 1, f. d. möbl. Zim.
Haulbrunnstraße 6, 1, freundl. möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Hermannstr. 48, 2 r., m. 3., W. 3 M.
Kerrngartenstr. 19, 2 r., m. 3., 1-2 Z.
Kerrngartenstr. 23, 2, Ede Bismarckr., möbl. Zimmer u. Pension, 50 M.
Kahnstr. 16, 2, f. d. m. 3., W. 4 M.
Jahnstraße 18, 2, einf. möbl. Kam., mit Ofen für 6 M. zu verm.

Jahnstr. 38, 3. L., möbl. Z., el. Licht, Lehrstr. 15, 3, schön möbl. Zimmer zu verm., Woche 3.50 M.
Luisenstraße 14, Gth. 2 L., möbl. Z. v.
Moritzstr. 13, 2 L., gut möbl. Zim. mit Frühstück preiswert zu verm. Anzueh. vorm. bis 10 Uhr.
Oranienstraße 10, 1, gut möbl. Zim. mit voller Pension billig zu verm.
Oranienstr. 25, 3., gr. m. Rf. a. S.
Rheinstr. 34, Gth. 3 r., möbl. Zim., gut heizb., Sonnenl., ev. m. a. Bad.
Saalstraße 8 möbl. Z., 1 u. 2 B., bill.
Schulberg 15, 2 r., möbl. Zimmer.
Schwalb. Str. 46, 2, m. hsb. 3. 18 M.
Tannusstr. 50, 2, eleg. m. 3., 1-2 Z.
Werkstr. 28, 1, Enderk., f. d. m. 3.
Webergasse 45/47, 3 r., a. m. sep. 3.

Leere Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 38 leer. Zimmer zu verm.
Am Römertor 2 3 r., 1 gr. leer. Zim., Am Römertor 34, R., leer. Zim. sof.
Dobbeimer Str. 30, R., leer. Kam.
Dobbeimer Str. 55, Väderei, leeres Zim.
Feldstraße 1 ein leeres Zim. zu verm.
Frankenstr. 8 Kam., B. D. R. S.
Friedrichstr. 40 gr. f. d. f. d. Zim. v. 1. W. R. R. Hausm. Bach. 4.
Gneisenaustraße 15, im 1. Etod. 1 Zim. mit Keller sofort zu verm. Anzueh. nachm. von 1-4 Uhr im Hause bei Architekt Rod. F 208
Goethestr. 1 Frontsp.-Zim., 12 M.
Goethestraße 24, bei Kaiser, leeres Zimmer an all. Anst. Frau abzug.
Höhenstr. 15 1 leeres Z. im Vdh.
Höhenstr. 22, Vdh., 1 leeres Zim.
Kerstr. 1, 3 L., 2 L. Kam.-Z. sof.
Küdesstraße 4 leer. Zim. mit Kochgel. Röh. das. u. Luisenstr. 19. 196
Kerstraße 18, 2, 2 leere Zim., Gas, febr., sof. Röh. Part.
Kranzplatz 1 (schön. Fp.). Röh. 1 r.
Neugasse 3/5, 1 Zimmer mit Wasser u. Herd zu verm. Röh. Lad.
Niedelsberg 12, 1, groß. Zim. zum Möbelstellen. Röh. Laden.
Niedelsberg 12, 3, 1 Zim. an ruh. Pension auf sofort zu verm.
Niedelsberg 13, 2 r., leeres Zim. a. v.
Oranienstr. 35 heizb. Kam., a. 15. 2.
Oranienstr. 47 1 a. l. S., G. R. v. L. r.
Schierkeiner Str. 9 heizb. Kam., Schulberg 6, 2, febr. Part.-Zim. m. Reuz., Gas, Elektr., zum 1. April zu vermieten.
Stiftstr. 19, Gth. 1, 2 leere Zim. mit Gas u. febr. Eingang. Röh. Part.
Tannusstraße 16, 2, sind zwei leere Zim. an ruh. Dauermieter abzug.
Tannusstr. 19, Fp., 3. Kam., G. 15.
Walramstr. 11 heizb. Kam. Röh. 1. Wellenstr. 11 f. d. heizb. Kam. a. v.
Werkstr. Zimmer in Villa Walfmühlstraße 4, zu verm. Röh. Emier Straße 75, Part.
2 leere Zim., 3 Et. ev. mit Küchenbenutz. abzug. R. Sedanpl. 9, B.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Frankenstr. 17 Stall auf gl. od. 1. 4.
Höhenstraße 4 Keller u. Lagerräume sofort zu vermieten. 2632
Kettelbeckstr. 20 Stall für Kleinvieh.
Schierkeiner Straße 27 schöne Auto-Garage sehr preisw. f. sof. zu verm. Röh. dort. bei Auer, Part. F 352
Sebanstraße 3 größere Stallungen, Keller u. Lagerräume, event. mit Wohnung, auf gleich od. spät. 214
Wellenstr. 16 Stall zu verm. 101
Stallung, Lager räume, Keller und Kontorräumlichkeiten, febr. Bierdepot Seib, Wückerstr. 46, zu verm. Röh. das. bei Wauer, Vdh. 2. 2. 01
Stall mit groß. Keller und 2. oder 3-Zim.-Wohn. sof. od. spät zu verm. Dobbeimer Str. 88, B. 2 r. 2653
Lagerkeller, in jeder Größe, sofort zu verm. Näheres Luisenstraße 24, Lupetengasse 2654
Stallung u. Remise zu verm. Röh. Webergasse 38, 1. 2702

Mietgefuche

Bessere Dame sucht zum 1. April in best. Hause II. oberst. Wohn., 1. od. 2. Etod. Ch. u. u. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer.

Karlstr. 32, 1 r., 1 Z. u. R., Vdh. 1. Gas, sof. od. spät. an best. Leute.

2 Zimmer.

Oranienstr. 43 1, 2 Zim. u. Küche, 2 Balken, Vdh., 3. v.

3 Zimmer.

Kl. Burgstraße 8, 2, 3-Zim.-Wohn. sofort zu verm. 2667

Gartenfeldstraße 17, Vdh. Erbschöckh, (schöne 3-Zim.-Wohn. mit Küche, Zubeh. und Warmwasserheizung (event. 4 Zimmer) zu vermieten. Röh. C. Kalfbrenner, Friedrichstraße 12.

Meiststraße 15,

1. Et., schöne 3-Zim.-Wohn. auf 1. 4. Röh. Wielandstraße 13, Part. 107
Sebanstraße 3 3 Zimmer u. Zubeh. auf gleich oder später zu verm. 2656

1 Zimmer.

Karlstr. 32, 1 r., 1 Z. u. R., Vdh. 1. Gas, sof. od. spät. an best. Leute.

2 Zimmer.

Oranienstr. 43 1, 2 Zim. u. Küche, 2 Balken, Vdh., 3. v.

3 Zimmer.

Kl. Burgstraße 8, 2, 3-Zim.-Wohn. sofort zu verm. 2667

Gartenfeldstraße 17, Vdh. Erbschöckh, (schöne 3-Zim.-Wohn. mit Küche, Zubeh. und Warmwasserheizung (event. 4 Zimmer) zu vermieten. Röh. C. Kalfbrenner, Friedrichstraße 12.

Meiststraße 15,

1. Et., schöne 3-Zim.-Wohn. auf 1. 4. Röh. Wielandstraße 13, Part. 107
Sebanstraße 3 3 Zimmer u. Zubeh. auf gleich oder später zu verm. 2656

4 Zimmer und mehr.

Porterre, 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Röh. 1 Et. B1864
Et f. Straße 9, Part., (schöne 4-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. an ruhige Kam. sof. od. 1. April zu verm. Röh. 1. Etod. 2805
Wielandstr. 13, 2 St., herrsch. 4-Zim.-Wohn. auf sof. oder 1. April. Näheres daselbst Part. 166
In seinem Herrschaftshause beim Kerotal ist eine sehr schöne 4-Zim.-Wohnung mit Bad, Balkon u. größerem Garten (ev. Gartenantritt) sehr preiswert zu verm. Röh. Vagenhecherstraße 7, Part. 4 Z. m. 2 Ball., Südl., 2 Kamm., Bad sof. od. sp. m. Mietnachl. Bismarckring 13, 1 r., nur bis 4 Uhr.
Schöne sonnige 4-Zim.-Wohn., 1. Etod., Südl., 2 Ball., Bad, reichl. Zubeh., verab. f. o. sp. an ruh. Kam. zu v. 650 M. Off. R. 228 Tagbl.-Verl.
Rheinstr. Damen, alt. Ehepaare finden in ruhig. Gaufe, guter sonniger Lage, sof. od. sp. hübsche 4-Z.-Wohnungen, 720-850 Mark. Off. u. S. 398 an den Tagbl.-Verl.

5 Zimmer.

Albrechtstraße 16, direkt bei der Adolfsallee, ist der 2. Etod., bestehend aus 5 Zimmer u. Zubeh., der Flächeninh. ist ca. 135 Qm., die Zimmerhöhe 3.80 Mtr., sofort zu verm. Röh. Kaiser-Friedr.-Ring 56, Porterre. F 250

Villa Kapellenstr. 39

Ede der Friedrich-Otto-Straße, 5-Zim.-Wohnung, 1. St., Zentralheizung, Bad, elektr. Licht u. all. Komfort, auf sofort od. 1. April zu verm. Röh. beim Hausverwalter od. bei Kneipp, Goldgasse 9. 2682

Meiststraße 9

herrsch. 5-Z.-W. a. 1. April. Einzuf. daselbst. R. Rheinstr. 84, 2. 2798

6 Zimmer.

Albrechtstraße 16, direkt bei der Adolfsallee, ist der 2. Etod., bestehend aus 5 Zimmer u. Zubeh., der Flächeninh. ist ca. 135 Qm., die Zimmerhöhe 3.80 Mtr., sofort zu verm. Röh. Kaiser-Friedr.-Ring 56, Porterre. F 250

Villa Kapellenstr. 39

Ede der Friedrich-Otto-Straße, 5-Zim.-Wohnung, 1. St., Zentralheizung, Bad, elektr. Licht u. all. Komfort, auf sofort od. 1. April zu verm. Röh. beim Hausverwalter od. bei Kneipp, Goldgasse 9. 2682

Meiststraße 9

herrsch. 5-Z.-W. a. 1. April. Einzuf. daselbst. R. Rheinstr. 84, 2. 2798

7 Zimmer.

Tannusstraße 78, am Kerotal, 1. Etod., schöne 5-Z.-Wohn., Bad, Kohlenaufzug u. v. Zubeh., auf 1. April zu v. Herrliche Lage in freisteh. Villa. Röh. Erdgesch. bei Klein. 226

Für Arzt od. Büro

Webergasse 8 5 Zimmer u. Zubeh. auf sof. oder später zu vermieten. Alles Röh. das. od. Carlstraße 10, bei Architekt A. Brahm. 193

6 Zimmer.

Schwobung,

Tannusstraße 16, Ede Geisbergstr., 3. Etod. 6-7 Zim., auch geteilt. Aufzug, elektr. Licht, Gas, Zentralheiz., auf sofort oder spät. zu verm. Röh. im 1. Etod. bei Quas. 2663

**Kirchgasse 24, 2,**  
große 6-8-Zimmer-Wohnung für Herberge oder Büro geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden. 300

Nikolastraße 15, Erdgeschoss und 1. Etage, je 6-7 Zimmer, Küche, 2 Bäder, 2 Kell., Gas, Elektrisch, Bad, zum 1. April. Näh. dabei bei oder Adelsfeldstraße 28, 1.

**Villa Victoriastr. 16**  
herrsch. 6-8-Z., reichl. Zubeh., zu vermieten. Näh. 1. St. 2417

7 Zimmer.

**Kleine Burgstraße 11, Ecke Webergasse, im zweiten Stock, herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. F303**

**Herrsch. Etage, Kapellenstr. 49**  
7-8 Zim., Bad, Wintergarten, Gart., reichl. Zub. sof. od. sp. 192

**Langgasse 35,**  
Ecke Bärenstraße gegenüber d. Röhrl. Fabrik, große mod. 7-Z. Wohn., früher von Arzt bewohnt, auf 1. April 1917 zu verm. Näh. zw. Reichl. Sonnenberg, Wiesbadener Straße 104. Tel. 3599. 102

**Kerotal 10,**  
(am Krügerdenkmal), 2. Stock, ist herrschaftl. 7-Zim.-Wohn. (schöne Räume, Bad, Kuchent., Gas, elektr. Licht, Kohlenanzug, gedeck. Balkon, mit herrl. Ausblick, auf sof. oder später zu verm. Näh. — und betr. Beköstigung — dabei bei, Postamt. Telefon 578. 101

8 Zimmer und mehr.

**6-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubehör Tannstraße 23,**  
2 St., sof. zu verm., ev. auch spät. Näheres dabei bei 1. St. F341

**Tannstraße 55**  
neuerbaute Wohn., 8 Zim., u. reichl. Zubeh., Personenaufzug, alch. od. später zu verm. Näh. bei. 261

**Arzt-Wohnung.**  
Langgasse 1, 8 Zimmer mit Zubeh., mod. einger., Zentralheiz., Kullung, event. auch an zwei Herberge geteilt, zu vermieten. Näheres Baubüro Bildner, Dögg. Str. 43. B 14063

**Wilhelmstr. 40, 3. Stock,**  
hochherrsch. 8-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Bad, Personenaufzug, Gas, elektr. Licht, auf sof. od. später zu verm. Näh. dabei bei Reichl. und Adelsfeldstraße 32, Anwaltsbüro. F 341

**Herrsch. Wohn.**  
in der Villa Böhlerstraße 7, mit allen neuzeitlichen Anforderungen, vorzüglicher großer Garten, 9 Zim. u. Zubehör enth., sofort zu verm. Bes. Befichtigung Anfragen Baubüro, Wilhelmstr. 17, B. erb. 2065

**Läden und Geschäftsräume.**  
**Doppelmer Str. 53 gr. Laden**  
mit groß. Lager, zum 1. April, ev. sof. a. v. H. bei Heilbach. B463

**Ein großer Laden**  
Reichstraße 10 auf sof. a. v. zu verm. Näh. 1. St. z. dabei bei. 2068

**Friedrichstraße 39**  
Ecke Neuaasse, in der 1. Etage, große Geschäfts-(Büro)-Räume, ev. mit Wohnung, auf 1. April 1917 zu v. Näh. 3. St., 10-12 u. 2-4. 2006

**Gartenfeldstraße 17 Laden**  
mit Wohnung zu vermieten. Näh. G. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12

**Oweisenastraße 15 ein Einzelraum**  
sofort zu verm. Anzeichen nachmittags 1-4 Uhr bei Architekt Rod. dabei bei. F270

**Schöner Laden, mit und ohne Wohnung,**  
zu vermieten Gr. Burgstraße 16. Näh. dabei bei 1. Stock rechts. 176

Lagerhalle mit Oberboden, Hermannstraße 8, zu vermieten, ev. mit 3-Zim.-Wohnung. Näh. bei. Part. u. bei Reichl. Adelsheimer Straße 31, Partier.

**Großer Laden**  
Kirchgasse 19 auf 1. April 1917. 2069

Die Räume der Garowschen Zahnpraxis Kirchgasse 44, 1, sind per 1. April anderweitig zu vermieten. Näheres Kirchgasse 44, 2. 2722

**Kranzplatz 1**  
in der 1. Stock für Sprechzimmer od. jedes Geschäft passend, event. geteilt, zu verm. Näh. 1. t. 108

**Richardstr. 28 beste Werkst. f. 1 Betr. (Kraftstr.) m. u. o. Büro, u. beste Keller- u. Lagerräume**

**Kleiner Laden**  
Tannstraße 34, mit oder ohne Wohnung, auf 1. April zu verm. Näh. Billehm Abler, 2. Stock. 2802

**Photogr. Atelier,**  
Webergasse 3 sofort oder später zu verm. Näh. dabei bei Gartenb. 2 r., zwischen 2 u. 5 Uhr nachm.

**Webergasse 7, la Kur- u. Geschäftslage (Eckhaus an 5-Strabekreuz.) schöner Laden mit zwei Schaufenstern**  
mit od. ohne Wohnung zu v. Näh. Fried. Deder Witwe, Webergasse 7. 227

**Webergasse 23,**  
in erster Kur- u. Geschäftslage, 2 große schöne Läden sofort od. später zu verm. Näh. A. Eugenbühl, Diebrichstraße 37. Telefon 1263. 2671

**Moderne Läden**  
mit Nebenräumen zu verm. Näh. Hildner, Bismarckstr. 2, 1. B14033

**Sch. Laden**  
Tannstr. 32 auf 1. April zu verm. Näh. Tannstraße 34, Kond. 123

**Laden**  
zu vermieten Wehrstraße 27. 2672

**Hof u. Lagerraum**  
worin seit 50 Jahren ein Kohlengeschäft mit Erfolg betrieb. wurde, mit 8-Zim.-Wohn., ev. Stallung, ist auf sofort od. später zu verm. Näheres Adlerstraße 17. Preisverl.

**Billen und Häuser.**  
**Für Alleinbewohner**  
Sonnige 6-Zim.-W. zu verm. od. zu verl. Näh. F. D. S. postl. Wiesb.

**Kleine Villa**  
mit 2 1/2 Morg. Obstg., wunderv. Lage, Nähe Elek., an ruh. Fam. 1. April zu verm. Näh. Tagl.-Bl. Pd

**Einfamilienhaus**  
Eigenheim, Forststr. 33, zum 1. April 1917 zu vermieten.

**Sch. Landh. i. Sonnenb., 9 Z. u., f. 1900 RM. zu v., 1. 4. od. sp., od. zu verl. 36 000 RM. R. Tagbl.-Bl. Oz**

**Eigenheim, Forststr. 13,**  
1. St., 3 Z., R., K., Bad, Gas, elektr. Licht, m. Zub., ab 1. 4. In Villa an d. Kurp. 2-Z. Wohn., Part., mit gr. Veranda, zu verm. Bel. 9-11 1-3 Wiesb. Str. 74.

**Herrsch. möbl. Wohn.,**  
5-6 Zim., Küche u. Bad, in gut freier Lage, zum 1. April oder später gesucht. Offert. unt. G. H., Hotel Kaiserhof.

**Friedrichstr. 8, 1. g. möbl. 2-4 Zim. mit Küche, nahe Wilhelmstr., a. v.**

**Möblierte Zimmer, Mansarden u. Grabenstr. 9**  
möbliert. Zimmer zu vermieten.

**Mittelfstr. 4, 1. a. d. Langg. eleg. möbl. Zimmer, sep.**

**Morigstr. 11, 1. möbl. Zimmer, 2-4 elegant möbl. Zimmer**  
zu vergeben, Bad, Elektr., event. Kücheneinrichtung. Kapellenstr. 16, 1. St. Befichtigung 11-4 Uhr.

**Gutes Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten Hellmündstraße 25, 1. St. Schön möbl. Zimmer zu vermieten Albrechtstraße 5, 1. St. 1 links. Villa bauernd 1. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Küchenabz. Nr. 45 R. Näheres im Tagbl.-Verlag. Or**

**Leere Zimmer, Mansarden u. Oweisenastraße 15, 3. Stock, 1 R., event. mit Kronleuchte, sof. zu v. Anzeichen bei Architekt Rod. bei. nachmittags 1-4 Uhr. F270**

**Müllerstr. 5, 2. leere S. abzug. Keller, Memisen, Stallungen u. Große Stallung**  
mit großem Futterboden, auch als Lager geeignet, mit und ohne Wohnung, und mit Unterstellmöglichkeit für Fuhrwerke aller Art zu verm. Doppelmer Str. 16. 226

**Stallung f. Ziege u. Schwein pass. zu verm. Dranienstraße 35, Rth. 1.**

**Mietgefuche Villa**  
ober Etage, 10-12 Zimmer, mit Zentralheizung, für Pensionatzwecke zu mieten gesucht. Zentrale Lage Weinlage. Offert. u. R. 453 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein älteres Ehepaar sucht für Ende des Jahres eine groß. herrsch. Etage oder Villa**  
mit bequem zu erreichenden Wirtschaftsräumen zu mieten. Bei Villa späterer Ankauf nicht ausgeschlossen. Erforderlich 8-10 Räume mit den nötigen Nebenräumen und allen Einrichtungen der Neuzeit. Angebote mit Preisangabe unter R. 452 an den Tagbl.-Verlag.

**Anderl. Ehepaar**  
f. f. Kriegsbauer 1-2 möbl. Zim. m. Küche od. Verzug. Off. m. Preis u. M. 454 an den Tagbl.-Verlag.

**Möbliertes Zimmer, mögl. m. Bad, ungest. sep. Eingang, Kuch., sof. zu mieten gef. Off. mit Preis u. G. 452 an den Tagbl.-Verl.**

**Einf. Zimmer mit Kochgesch. Off. u. J. 454 an d. Tagbl.-Verl.**

**Offene Halle, Schune od. sonst gr. Raum z. Unterf. von Sachen zu mieten gesucht. Off. unt. P. 229 an den Tagbl.-Verlag.**

**Fremdenheime**  
Villa Imperator, Leberberg 10, nahe Kurhaus, eleg. Zim. u. Kuchl., v. 3 RM. mit voll. aut. Pent. 6.—. Lang. Daurer. beste Empf., Straß.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Erkliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Bsp., davon abweichend 20 Bsp. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Bsp. die Zeile.

**Bekünfte**

**Privat-Verkäufe.**  
Neu eingerichtete Pension umhändehaber zu verkaufen. Näh. zu erfahren im Tagbl.-Verlag. 99

Kriegshund, sehr wachsam, billig zu verl. Näh. Bielefeldstraße 13, Part. links.

Seig. Rudithäfen u. Schlachthuhn zu verl. Wehrstraße 72.

Gitarre, Mandoline, Zither, Violine zu verl. Nahmitstraße 34, 1 r.

Aus einem Nachlaß zu verl.: Kinderbett mit Zub., Nähmaschine, Podestisch, Gängelampe, Küchenstuhl, Anrichte, Küchenstuhl, Anzuz, Samstags u. 3-5 Uhr, Burgstraße 9, 1.

Schlafsim-Einrichtung in Russl., m. Kachelofen, bill. Rombergstr. 9, 1 l.

Schlafsim-Einrichtung in Russl., wenn nebr., billig zu verkaufen Rombergstr. 9.

A. Eich, Kleiderstr., Sofa, Küchent., Küchenstuhl, Tisch, Bild., u. sof. Kachelofen, u. neu. Sedanzl. 7, 2 r.

Gartenmöbel, Turngeräte, Balkon-Türen, Büchertisch, Tisch, Messingstuf. Bielefeld, Heilstr. 117, 2. vorm.

Neu. Kuchenschneidm., 16. Dönerstr. billig zu verl. Kerotalstraße 39, 1.

Versägl. Nähmaschine bill. zu verl. Nahmitstraße 34, 1 r.

**Bekünfte**

Fahrrad, Zirkusmaschinen, Turnred., Schulstuhl, Neugasse 5.

Gasflüster, Dampfteleskop, kompl., bill. Dohbeimer Straße 23.

Verkaufe größerer Posten leere Bonbonboxen, leere Holz-Tafel-Käffer, leere Holz- u. Radliten. Golowitz, Dohbeimer Straße 23.

Einige Rentner Fische zu verl. od. geg. anderes Futter zu vertausch. Senze, Adolfsstraße 7.

**Händler-Verkäufe.**  
Kücheneint., Schlafsim., Kleiderstr., 1. u. 2. St., Rasierl., Betten, Bücherstr., versch. bill. Hermannstr. 12, 1.

Emaillierte Dönerbänke bill. abzug. Rothbringer Straße 28.

Ein Gas-Beisofen zu verl. Koppel, Bismarckring 6.

**Bekünfte**

Chaiselongue-Dede u. Pinoleum, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. R. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei egale Betten, Schrank u. Bettl. zu kaufen gef. Off. u. G. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafsim. u. Küchen-Einrichtung zu kaufen gesucht. Offerten unter D. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Bis zu 30 % zähle ich mehr wie die Konkurrenz für gebt. Möbe. und Betten, ganze Haushaltungen und Radliten. A. Hambour, Hermannstr. 6, 1.

Bettl., Sofa, Stühle zu kauf. gef. Offerten postlagernd 896.

Möbel aller Art

kaufte stets R. Darmstadt, Frankenstr. 28.

Möbel aller Art, auch Federbetten, L. Kannerberg, Hellmündstr. 17, 1.

Kuchl. Büfett od. ganz. Speisezim. u. Kuchl. Schreibt. g. g. Weg. a. l. gef. Off. u. H. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Bücher, Gebrauchsgegenst. jeder Art kaufte Groß. Bielefeldstr. 27.

Wafelkom., Radliten, hell. Satin, Gassul., Cass., Sparte, zu kaufen gef. Off. u. R. 448 Tagbl.-Verlag.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Preis-Offerten u. G. 453 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Gut ev. Leierwagen zu kauf. gef. Kellerstraße 7, 1.

**Bekünfte**

Kinder-Klappwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Quar laufft Kopp. Zimmermannstraße 6.

Gebrauchte Knochenmühle zu kaufen gef. Lindstr. 8, B. r. Gehr. Wittbecken an 1. gef. Off. u. R. 448 Tagbl.-Verl.

**Bekünfte**

Kartoffel-Feld oder Garten zu pachten gesucht Friedstraße 8, Part. rechts.

**Geschnit. Empfehlungen**  
Fuhrwerk aller Art wird übernommen. R. Hohmann, Sedanstraße 5. Telefon 948.

Barfett- u. Schreinerarbeiten, Repar. u. Pol. v. Möbeln u. gem. ausgef. Kirchgasse 62, Schreiner.

Vader (Kriegsinvalide) empf. sich im Baden u. Verpochen von Möbeln u. für Möbeltransport. Näh. Hermannstraße 17, Rth. 1.

Schneiderin empf. sich im Damen- u. Kindergard., Strakenl. v. 8 RM. an. Konfirm.-Rt. 8 RM., Blusen 2.50, Hausl. 5 RM. Emser Str. 44, 2 L.

Alle Arten Knappflücher werden angefert. Reichelsberg 13, 2 r.

**Bekünfte**

**Privat-Verkäufe.**  
Zu verkaufen seine kleine Fremden-Pension mit guter Dauermieterin, p. Monat Einnahme 400 RM., wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Offerten unter G. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Nach neuer groß. Geldschrank zu verl. Näh. Beckstr. 25, Büro 1. Hof.

**Gut erhaltenes Eckssofa** (zur Hälfte des Preises), A. Chaiselongue, wechsell. Rahm. Zeit zu ver. ufm. Händler verbeten. Off. unt. A. 894 an den Tagbl.-Verlag.

**Zum Zuschlagen eines Neubaus**  
große Partie nebr. Häuser abzugeben. Offerten unter R. 454 an den Tagbl.-Verlag.

**Bekünfte**

**Für Baubüro.** 3 schöne große Zeichentische mit Böden, 1 Schrank mit Auszügen f. Zeichnungen u. Papier, 1 Wandgeh. für Papierrollen, außerdem eine komplette Schlafsim-Einrichtung, 1 Schaufelstuhl, 1 Serviertisch, eine große Holzwaschmaschine, 1 Eisfach, dreiwertig zu verl. Anzusehen nur vorm. Nikolastraße 11, Part.

**Händler-Verkäufe.**  
Bettl., Büfett, Kleider-, Küchenstr., Betten, Spiegel, Schreibtisch, Sofa., Radliten, Divan, Sofa, gut erh., bill. Adlerstraße 53, Part.

8000 ganze u. halbe Bordenau- u. Wasserlochen (Bordenauform) u. 1/2 Schlegel. zu verl. Wehrstraße 21, Hof links.

**Bekünfte**

**Brillanten,**  
lofe und gefucht, kauft F. Rehrer, Reichstraße 41.

**Brillanten, Perlen**  
kauft zu hohen Preisen Bender, Rheinstraße 68, 1.

**Brillanten, Perlen**  
kauft zu hohen Preisen Rosenau, 3 Marktplatz 3.

**Pfandscheine, Brillanten,**  
kauft zu höchsten Preisen Stummer, Neugasse 19, 2. Stock.

**Seifferten**  
bis 23 Bf. pro Stck., Weinstorten bis 5 Bf., Rheinweinfl. bis 13 Bf., Ede., Reb., Ostentelle, Kuchbare zähle allerhöchste Preise. Sch. Still, Bielefeldstr. 6. Telefon 3164.

**Bekünfte**

**Nur D. Sipper, Reichstr. 11, Telefon 4878**  
kauft am besten für ein. Möbelstücke, kompl. Wohnungseinrichtung u. ganze Nachlässe, sow. Bettfedern, Teppiche, Pinoleum, Felze usw. usw.

**Gebrauchte Möbel**  
jeder Art kauft

**Frau Zimmermann,**  
Morigstraße 40 3. Postkarte genügt. Suche Möbel für 3 Zim. u. Küche sowie einzelne Möbelstücke. Off. u. G. 228 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

**Hohe Bezahlung, bar,**  
für komplette Wohnungseinrichtungen, einzelne Zimmer u. einzelne Möbelstücke, diverse Einrichtungsgegenstände in jeder Höhe. Offerten u. D. 229 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

**Säde**  
Galenische, alle andrang. Sachen kauft D. Sipper, Reichstr. 11. Teleph. 4878.

**Bekünfte**

**Büroschrank,**  
auch gebraucht, am liebsten zum Rollen, für Registratur und Schreibutensilien zu kaufen gesucht. Off. bitte unter A. 896 an den Tagbl.-Verlag eingureichen.

**Kassenchrank**  
zu kaufen gesucht. Off. mit Größe u. Preis u. R. 452 Tagbl.-Verlag.

**National-Registrier-Kasse**  
für Hotelbetrieb zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind zu richten unter A. 902 an den Tagbl.-Verlag.

**Getrocknete Apfelschalen**  
kauft jedes Quantum bis 3. Preise von 90 Bsp. pro Pfund F118 Max Stamm, Dresden.

**Sammeltelle für Wiesbaden:**  
B. Bogelberger, Dohbeim. Str. 25.